

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

597 (24.12.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Voraus oder in drei Quartalen abbezahlt 1,40 M. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Freitag, den 24. Dezember 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Eberhardson ...

Frankreich deckt den Landauer Fehlspruch.

Verdächtigungen Deutschlands.

F.H. Paris, 23. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Landauer Urteil erlaubt jene politischen Kreise in Frankreich, von denen man bisher geglaubt hatte, daß sie zu einer Verständigung mit Deutschland bereit seien, durchaus peinlich, aber nicht etwa wegen seiner aufreizenden Ungerechtigkeit, sondern deshalb, weil das Urteil, das jetzt in voller Klarheit auf die wahre Anschauung eines bedeutenden Teiles der französischen Öffentlichkeit fiel, ihnen die Möglichkeit raubt, fortan die Täuschungsmaschine fortzuführen, in denen sie sich bisher gefallt hatten. Darüber kann einfach kein Zweifel mehr auskommen, daß ganz Frankreich, wenn man von den Kommunisten absteht, hinter der Armes steht und sie sogar bei den so wenig rühmlichen Exemplaren wie Herrn Rouzier deckt. Man würde sich vergeblich bemühen, von irgend einer Seite zu hören, daß sich der Fehlspruch Rouziers nicht ändern lasse, und diese Billigung eines durch nichts zu rechtfertigenden Fehlspruches erscheint so verächtlich, daß darüber das übri- gste goghafte Badener über die Beurteilung der Deutschen nicht hinweghelfen kann, zumal man über diese höchstens die Äußerung vernimmt, daß sie politisch unzeitgemäß und ungeheuerlich wäre. Jedesmal, wenn die Franzosen der Locarnopolitik schwere Niederlagen bereiten, dreht die Presse den Spieß um und ergeht sich in Verdächtigungen Deutschlands, überlich nicht von sich aus, sondern von irgend einer höheren Stelle beeinflusst. Am charakteristischsten sind die Ausführungen des „Temps“, der schreibt, die französische Regierung werde die deutschen offiziellen Schritte wegen des Landauer Urteils in ihrer Gesamtheit in vollem Bewußtsein der moralischen und politischen Verantwortung, die die Regierung gegenüber der Nation habe, keinesfalls könne man einen indirekten Druck der deutschen öffentlichen Meinung zulassen, wenn diese die Resultate der Entspannungs- politik bedrohen sollte. Alle bisher Deutschland gemachten Zugeständnisse im Besatzungsregime hätten nicht die erwartete Wirkung gehabt in den besetzten Gebieten Ruhe und Ordnung herbeizuführen, sondern den Augenblick aber, wo man den deutschen Behörden Vertrauen entgegenbrachte und das Besatzungsregime gemildert habe, habe sich dieser Zustand vollkommen geändert. Der Reichsregierung sei es nicht gelungen, den nationalitätlichen Treibern in den besetzten Gebieten ein Ende zu machen. Deutschland werde es nicht gelingen, Frankreich zur Räumung zu veranlassen, wenn es fortwährende Schwierigkeiten herbeiführt, und es werde Deutschland auch nicht gelingen, die internationale öffentliche Meinung über die Haltung der französischen Truppen und den wahren Charakter der Befehle zu klären. Diese Zwischenfälle würden nur dazu führen, Frankreich in der Anschauung zu bringen, daß es sicherlich sehr schwierig sei, den Friedensgeist Deutschlands Vertrauen entgegen zu bringen, weshalb man auch nicht leichtes Herzens eine sofortige Möglichkeit im Auge fassen könne, die Rheinlande zu räumen. Nur von Deutschland allein hänge es ab, daß die Locarnopolitik fortgesetzt werde. (1) Diese Erklärung des „Temps“, die sich mit anderen Worten auch als „Antirouzier“ und in der „Liberte“ findet, läßt klar erkennen, daß man alle Schuld, wenn der Locarnogeist sich in Deutschland ver- breiten würde, auf Deutschland schieben möchte. Selbstverständlich können die Auslassungen der Pariser Zeitungen nicht dazu führen, daß Deutschland weitere diplomatische Schritte, die angelehnt an die Locarnopolitik sind, unterläßt, wenn diese nicht etwa bereits erfolgt sind. Diese Demarche hat heute die merkwürdige Tatsache, daß die „Action française“ und die „Liberte“ behaupten, daß gestern Herr von Hoersch nicht Bertelot, sondern Briand gesehen habe, und die „Action française“ behauptet, daß Briand gebeten habe, über diese Demarche nichts zu veröffentlichen, damit seine Position nicht kompromittiert werde. Auf der deutschen Botschaft wurde behauptet, daß Herr von Hoersch Bertelot gesehen hätte und daß man diese Demarche nichts habe veröffentlichen wollen, weil dadurch weiteren Verhandlungen hätten kompromittiert werden können. Wird diese Geheimhaltung nicht vollkommen verstehen können, so wird sich niemand widersprechen, die widrige Landauer An- schauung aus der Welt zu schaffen. Aber darauf wird man andererseits beharren müssen, daß der Zwischenfall im Sinne der voll- berechtigten deutschen Forderungen erledigt wird ohne Rücksicht auf irgendwelche Persönlichkeiten.

Borläufig keine Begnadigung.

F.H. Paris, 23. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Annahme, daß der deutsche Botschafter v. Hoersch noch heute mit dem Landauer Vorfall konfertieren werde, erfüllte sich nicht. Auf der deutschen Botschaft wurde keine Erklärung über die Absichten des Schrittes gegeben. Auf dem Quai d'Orsay er- hielt unser Korrespondent an maßgebender Stelle folgende Mittei- lung: Bei der gestrigen Besprechung mit dem Generalsekretär v. H. Bertelot erhob Herr v. Hoersch keinerlei präzise Forderungen, sondern die Wirkungen des Urteils auf die deutsche öffent- lichen Meinung. Herr Bertelot erstattete heute über die Unterredung Bericht. Jemand eine Stellungnahme oder Entscheidung über die Angelegenheit weil die Angelegenheit vor den französischen Ministern nicht gebracht werden muß. Der Korrespondent hat den Eindruck, daß dieser weitere Ver- handlungen mit dem Berliner Kabinett über diese Angelegenheit

ablehnen wird, weil er sich auf den Standpunkt stellt, daß ein ge- richtliches Urteil nicht den Anlaß für diplomatische Unterhaltungen bilden könne. Man will in Paris nicht zugeben, daß die Un- parteilichkeit der französischen Kriegsgerichte von irgend jemand en- gezwungen werde. Das Urteil sei insofern zu rechtfertigen, als das Bestreben der französischen Besatzungsarmee gemehrt werden müsse. Aus diesem Grunde werde auch vorläufig keine Begnadi- gung der deutschen Angeklagten erfolgen. Auch über diese An- gelegenheit kann nicht der Außenminister allein entscheiden, sondern auch hierzu wäre ein Beschluß des Ministerrates erforderlich. Im besten Falle würde eine Begnadigung zu Neujahr eintreten, aber nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß eine solche Begnadi- gung nicht als eine Desavouierung des Urteils des Militär- gerichts angesehen werden könnte.

Inzwischen haben die verurteilten Deutschen heute ein Revi- sionsgesuch eingebracht. Ueber dieses wird der Kassationshof in Paris entscheiden, ob irgend eine Verlegung der Form erfolgt sei.

Der deutsche Protest.

Eine Protestkundgebung im Reichstag. — Antrag auf Auslieferung des Mathes?

m. Berlin, 23. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- leitung.) Die deutsche Regierung arbeitet in der Landauer Ange- legenheit mit anerkannter Entschiedenheit. Der Reichs- außenminister Dr. Stresemann hat dem französischen Botschafter seinen Zweifel über den deutschen Standpunkt gelassen. Auch die Rheinlandkommission ist entsprechend bearbeitet. Jedenfalls dürften die Franzosen sich täuschen, wenn sie glauben, daß sie über die ganze Geschichte hinwegkommen, wenn sie sich tot stellen. Dazu ist die Empörung in ganz Deutschland zu groß, als daß ohne eskalante Genugtuung der Fall beigelegt werden könnte. Soweit wir wissen, schweben auch bereits Verhandlungen zwischen den deutschen Partei- führern, um im Reichstag in eindringlicher Form die Auffas- sung des deutschen Volkes zur Geltung zu bringen. Die Reichslage selbst ist nach dem französischen Geset- z außerordentlich schwierig, und Herr Briand möchte sich wohl aus der Verlegenheit ziehen, indem er die deutschen Verurteilten begna- digt, damit aber die Akten schließt. Gnade schafft indessen kein Recht, und wenn ein solcher Gnadenakt der einzige Weg bleibt, um wenigstens das Unrecht an den Verurteilten wieder gut zu machen, so ist damit noch nichts geschehen, der Mörder zu strafen und das beleidigte Rechtsgesetz des deutschen Volkes zu beruhigen. Die deutsche Regierung selbst scheint eine solche Möglichkeit des Aus- ganges darin zu erblicken, daß wenigstens Hermann Heim von der französischen Besatzung geräumt wird, und daß darüber hinaus Vorkehrungen gegen künftige Eingriffe der Militärjustiz in die politische Entwicklung getroffen wird. Eine besondere Pronotatation würde es bedeuten, wenn die Mel- dung sich befähigen sollte, daß die Rheinlandkommission den An-

trag an die Reichsregierung gestellt habe, den durch das Kriegsgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten Mathes aus- zuliefern. Hier scheint aber ein Irrtum vorzuliegen, vielleicht sogar eine bewußte Verfälschung durch die militärische Propaganda. An amtlichen Stellen wird uns jedenfalls gesagt, daß ein solcher Antrag nicht gestellt ist, daß es sich vielmehr um eine Verwechslung handle, um einen Fall, der etwa vor 4-5 Monaten gleichzeitig mit der Erhebung der Anklage gemacht wurde. Die deutsche Regierung hat jedenfalls damals offiziell gar nicht geantwortet, sondern nur darauf hingewiesen, daß Mathes schwer verletzt und gar nicht transportfähig ist, an eine Auslieferung könnte also praktisch gar nicht gedacht werden. Das Ersuchen selbst aber müßte unter den gegebenen Umständen wie eine Verhöhnung wirken.

Das rheinische Zentrum an Dr. Bell.

TU. Köln, 23. Dez. Die rheinische Zentrumsparlei hat an den Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, folgende Erklärung ge- richtet: Das rheinische Zentrum spricht Ihnen seinen Dank aus für die Erklärung zu dem unerhörten Fehlspruch des französischen Kriegs- gerichts in Landau. Mit Ihnen und der Reichsregierung erwartet die rheinische Bevölkerung nicht nur Revision des Urteils, sondern auch die Entfernung der Besatzung vom Rhein, damit solche Schäden für die Politik der Verständigung unmöglich und dem Rheinland Recht und Freiheit wiedergegeben werden.

Weihnachtsurlaub des Reichskanzlers.

\* Berlin, 23. Dez. (Funkpruch.) Reichskanzler Dr. Marx hat sich für die Weihnachtsfeiertage zu einem kurzen Urlaub nach Düsseldorf begeben.

Kurzer Urlaub Stresemanns.

\* Berlin, 23. Dez. (Funkpruch.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird am 2. Weihnachtsfeiertage einen kurzen Erholungs- urlaub antreten.

Eine polnische Niederlage.

Die polnischen Schulchikanen am Pranger.

Die Entschädigung des Präsidenten Calonder. TU. Berlin, 23. Dez. Die ausführliche Entschädigung des Präsi- denten Calonder der Gemischten Kommission für Oberschlesien über die rechtswidrige Ausschließung von über 6000 Kindern vom Schul- besuch deutscher Minderheitsschulen liegt nunmehr im Wortlaut vor und stellt unter anderem fest: Unrechtmäßig ist die Ungültigkeitserklärung der Schul- anmeldungen für die Minderheitsschulen bei allen denjenigen Schül- lern, deren Erziehungsberechtigte ausdrücklich Besetzung in der deutschen Minderheitsschule verlangt haben, gleichgültig, ob sie dabei als Muttersprache die polnische oder nur die deutsche Sprache be- zeichnet haben. Alle die ausgeschalteten Schüler sind unverzüglich und ex officio den Minderheitsschulen zu überweisen. Die Entschädigung erklärt ferner eine Vorladung von Eltern zur Feststel- lung der Muttersprache des Kindes für absolut unerlaubt. Im Genfer Vertrag sei das Recht der Eltern auf souveräne Entscheidung und volle Freiheit und Selbstbestimmung in kulturellen Dingen festgelegt.

Acht Deutsche in Kattowitz verhaftet.

Eine angebliche Spionageaffäre. TU. Kattowitz, 23. Dez. Unter der Beschuldigung, Spionage- getrieben zu haben, meldet die polnische Presse heute die Verhaf- tung von acht Deutschen in Kattowitz, die angeblich im Auf-

trage des deutschen Mittelstandes der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Dr. Luka-Gel, Spionage getrieben haben sollen. Die Polizei will in einem Verhör ein Geständnis der Verhafteten er- halten haben, wonach diese bestimmte Aufträge von Luka-Gel erhal- ten hätten, Beweise für eine Beteiligung polnischer und französischer amtlicher Stellen an dem Aufstand in Oberschlesien zu beschaffen. Diese polnischen Meldungen sind jedoch wohl mit größter Vorsicht aufzunehmen, da alle bisher in Polen aufgedeckten Spionageaffären sich als Bluff herausgestellt haben. In diesem Sonderfall zeigen die Beschuldigungen der Polizei einwandfrei, daß keinerlei Material gefunden worden ist, daß die polnische These richtig ist.

Die Warschauer Abendblätter sind noch lebhafter als die Mor- genblätter bemüht, die Kattowitzer Verhaftungen auszunutzen und sie als einen ungeheuerlichen politischen Skandal darzustellen. So- wohl Dr. Luka-Gel wie dem Berliner Auswärtigen Amt werden heftige Vorwürfe gemacht, die wegen ihrer Schärfe und Dreistigkeit geradezu verblüffen und vermuten lassen, daß es sich hier um einen einheitlich dirigierten Pressefeldzug gegen Deutschland handle.

Deutschfeindliche Maßnahmen im Memelgebiet.

TU. Heidenburg, 23. Dezember. Der Kriegszustand im Memel- gebiet beginnt sich zu einer deutschfeindlichen Bewegung auszu- entwickeln. Man nimmt neuerdings an allem, was deutsch ist, An- stoß. In diesen Tagen sind einer ganzen Reihe von deutschen Reichs- angehörigen von der Kreiskommandantur in Memel Auswei- sungsbeehle zugestellt worden. Die Betroffenen müssen in aller- kürzester Zeit Memel verlassen, wenn sie nicht zwangsweise über die Grenze gebracht werden wollen. Scharf gehandhabt wird auch die Zensur über die memelländischen Zeitungen.

Das Verleider Attentat vor dem Reichsgericht.

m. Berlin, 23. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- leitung.) Vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts ist nun- mehr die Revisionverhandlung in dem Verleider Attentatsprozess auf den 17. Januar anberaumt worden. Die vom Hildesheimer Schwurgericht zum Tode verurteilten Hauptangeklagten Schlejmer und Willi Weber werden vor dem Reichsgericht von den Rechts- anwälten Dr. Luetgebrune, Göttingen, und Dr. Ebermeyer, Leipzig, dem Sohn des bisherigen Oberreichsanwalts, vertreten. Die Re- visionsbegründung rügte eine Reihe von Prozessverstößen des Hildes- heimer Gerichtes, darunter eine Beschränkung der Verteidigung und die mangelnde Begründung des Urteils für das angebliche Ver- leiderattentat der Ueberzeugung bei Ausführung der Tat.

\* Berlin, 23. Dez. (Funkpruch.) In der Moobiter Attentats- ermittlung sind heute wieder zwei Verhaftungen erfolgt.

Kohlennot in England.

v.D. London, 23. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es scheint die schönste Aussicht dafür vorhanden zu sein, daß sehr viele Londoner während der Weihnachtsfeiertage keine Kohle haben werden, was bei der plötzlich eingetretenen scharfen Kälte nicht sehr angenehm aussieht. Es herrscht in der englischen Kohlenindustrie eine heillose Verwirrung. Die Kohlenhandlungen haben keine Vor- räte. Sie schieben die Schuld den Eisenbahnen zu. Diese wieder erklären, daß ein großer Teil ihrer Waggons noch mit ausländischen Kohlen beladen seien, die niemand mehr haben will. Sie behaupten, daß nahezu 100 000 Tonnen dicht vor London hünden. Das übliche Weihnachtsgeschenk des Königs für die Armen von Windsor, nämlich 800 Tonnen Kohlen, ist nicht angekommen. Niemand weiß, wo sie sind. Man weiß nur, daß sie am 11. Dezember von den Gruben abgeschickt worden sind. Heute hat ein harter Nordostwind Schnee gebracht und es wird für die Weihnachtsfeiertage Kälte und Schnee prophezeit.

Eine französische Geste.

Freigabe deutschen Eigentums durch Frankreich.

Berlin, 23. Dez. (Frankfurt.) Gestern Abend ist durch Noten- austausch zwischen dem Auswärtigen Amt und der französischen Botschaft eine deutsch-französische Vereinbarung über die beschleunigte Abwicklung des Ausgleichsverfahrens in Kraft getreten worden.

Berlin, 23. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Bei den deutsch-französischen Liquidationsverhandlungen, die seit Oktober schwebten, hat auch die französische Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie das unter Sequester gestellte deutsche Eigentum, soweit es noch nicht liquidiert sei, freigebe und auf ihre Liquidation verzichte.

Die Reparationsachlieferungen im November.

Berlin, 23. Dez. (Frankfurt.) Im Monat November sind für Frankreich 303 Verträge (darunter sieben Nachträge zu früheren Verträgen) und eine Berichtigung eines früheren Vertrages im Werte von 24,2 Millionen RM. genehmigt worden.

Deutsche Aufträge für Südafrika.

London, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Zeitungen berichten, daß die Aufträge für 54 Lokomotiven, die Südafrika bestellt hat, definitiv nach Essen zu Krupp und Manomax in Hannover gegangen sind.

Das Disziplinarurteil gegen Gajda.

Prag, 22. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Urteil der ersten Instanz des Disziplinarausschusses beim Ministerium für nationale Verteidigung, welches gestern in später Stunde ergangen ist, wurde der ehemalige tschechoslowakische Generalstabschef General Gajda seiner militärischen Charge und 25 Prozent seiner Pensionsgehälter für verlustig erklärt.

Berliner Experimentierbühnen.

Von Herbert Ihoring.

Nach diesen überflüssigen und albernen Matineen, die von den verschiedensten, plötzlich gegründeten, plötzlich eingehenden, plötzlich fusionierten Vereinigungen unternommen wurden, brachte endlich die „Junge Bühne“ die angekündigte Vorstellung von Hans Henny Jahnn's Drama „Die Krönung Richards III.“ heraus.

So konnte er nicht von der Bühne her kontrollieren, daß die Greuel und Morde, die sich in seinen Dramen häufen, körperlich von Schauspielern dargestellt, inhaltlich, Stofflich verstanden oder mißverstanden werden können.

Es ist ein Unterschied, ob eine Komposition für Orgel oder für Singstimme geschrieben ist. Jahnn's „Richard III.“ scheint für Instrumente nicht für Sprechstimmen gedacht zu sein.

Dr. Luher in Berlin.

Berlin, 23. Dez. (Frankfurt.) Reichszustanzler a. D. Dr. Luher ist heute mittag mit dem Bremer Zug um 1.05 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Begleitung von Staatssekretär Dr. Kempner wieder in Berlin eingetroffen.

Landtagswahlen in Thüringen am 30. Januar.

Weimar, 23. Dez. Wie die Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, hat die Regierung nunmehr endgültig den 30. Januar 1927 als Termin für die Neuwahlen zum Thüringischen Landtag festgesetzt.

Aufhebung des Zeugniszwanges für die Presse.

Ueber der Aufregung, die am letzten Freitag die Sitzung des Reichstages beherrschte, ist den letzten Beschlüssen, die zu einzelnen Gegenständen der Tagesordnung noch gefaßt wurden, in den Berichten wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Zur Verweigerung des Zeugnisses sind ferner berechtigt: Redakteure, Verleger, Drucker einer periodischen Druckschrift sowie die bei der technischen Herstellung der Druckschrift beschäftigten Personen, über die Person des Verfassers oder Einmünders einer Veröffentlichung strafbaren Inhalts, wenn ein Redakteur der Druckschrift als Täter bestraft ist, oder seiner Bestrafung kein rechtliches Hindernis entgegensteht.

Damit ist eine alte Forderung der Presse erfüllt, die für sie eine Lebensfrage bedeutete. Dagegen sperren sich bisher alle die Elemente, die die zeitgemäße Stellung der Presse und ihre Bedeutung für das öffentliche Leben nicht anerkennen wollen.

Das Urteil gegen die Neuffer Eisenbahndiebe.

Düsseldorf, 23. Dez. Nach 14tägiger Verhandlung wurde heute das Urteil in dem Prozeß gegen die 40 des fortgeführten gemeinschaftlichen Massenbetrugs auf dem Neuffer Güterbahnhof und dessen Zulaufstrecken Angeklagten gefällt.

40 000 Mark unterschlagen.

Mogau, 23. Dez. Der Vorsteher der Stationskasse Mogau hat nach Aufdeckung von Unterschlagungen in Höhe von 40 000 Mark Selbstmord verübt.

Der Fremdenlegionsfilm „Blutbrüderschaft“ freigegeben.

Berlin, 23. Dez. (Frankfurt.) Die Filmprüfstelle Berlin hat den in der französischen Fremdenlegion spielenden Paramountfilm der Ufa „Blutbrüderschaft“, den die Filmprüfstelle Berlin und die Filmoberprüfstelle verboten hatten, auf Grund nochmaliger Verhandlungen zur öffentlichen Vorführung zugelassen.

Einweihung der Friedrich-Ebert-Brücke in Mannheim.

Mannheim, 23. Dez. Punkt 12 Uhr versammelten sich am linken Reducier in Mannheim die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie eine Anzahl Ehrengäste von Industrie, Handel und Gewerbe zur feierlichen Einweihung der neuerbauten Friedrich-Ebert-Brücke.

Der Mitinhaber der bauausführenden Firma Grün & Biffinger A.-G., Mannheim, Bauart Billfinger, übergab nach Dankesworten an familiäre am Bau beteiligten Kopf- und Handarbeiter die Brücke in die Obhut des Vertreters der Stadt Mannheim.

Oberbürgermeister Dr. Luher. Dieser führte in seiner Rede u. a. aus: „Gerne übernehme ich die Brücke für die Stadt Mannheim und übergebe sie dem öffentlichen Verkehr. Es ist für die Stadt Mannheim eine hohe Ehre, daß diese Übergabe in Anwesenheit so vieler Ehrengäste, insbesondere der Regierung des Freistaates Baden, erfolgt.“

Als einer Besichtigung der Brücke fand im Rosengarten ein Essen statt, in dessen Verlauf Staatspräsident Dr. Köhler die Glückwünsche der badischen Staatsregierung überbrachte. Anschließend und Fertigstellung zeigen mehr als alles andere den festen Entschluß der Stadt Mannheim, auch in den neuen Verhältnissen den unangenehmen Willen entschlossenen Vorwärtsschreitens zum Ausdruck zu bringen.

Die Baukosten der Brücke kommen insgesamt auf 4 288 000 Mark zu stehen. Davon entfallen auf die Brücke selbst einschließlich Unterführung 2 560 000 Mark, auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen 878 000 Mark, auf die Neuerstellung der Straßenbahnlinien 820 000 Mark, für Neuerlegung und Umbau von Versorgungsleitungen und für neue Straßenbeleuchtung 328 000 Mark.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigerenteil.) Freitag, den 21. Dezember. Kaffe Abend: Täglich von 4-7 Uhr und von 10-12 Uhr. Pilsener monatliche Konzerte (Original amerikan. Jodelsinfonien). Kaffe Abend: Weihnachtsfeier in der Falkenstraße, 8 Uhr. Kaffe des Wälders: Jungweibchen, 9 Uhr. Ballett-Abend: Der Polka-Schiff. Kammer-Konzerte: Die Nacht in den Sirkus.

Werte zur Aufführung übergeben wird, an denen er jetzt in vollkommener Zurückgezogenheit arbeitet. Die beiden Stücke nehmen die Form des alten Mysterienspiels an; das erste, das die Kämpfe der ersten Christen gegen das Heidentum behandelt, wird Christus selbst auf die Bühne bringen; das zweite Stück beschäftigt sich mit dem Leben des heiligen Franziskus von Assisi, in dessen Stadium er sich jetzt vertieft hat.

Eine Mannheimer Sängerin an die Berliner Staatsoper engagiert. Rose Paul, Dresden, die ausgezeichnete dramatische Sängerin, die unter Otto Klemperer mehrere Jahre lang am Kaiser Opernhaus wirkte und zuletzt am Nationaltheater in Mannheim, wurde nach erfolgreichem Gastspiel als Salome an die Berliner Staatsoper verpflichtet. Als Strauss-Interpretin hat sie einen besonderen Namen. Der Ruhm der Sängerin ist u. a. auch begründet worden durch ihre Erfolge bei den Mozartfestspielen in Salzburg, die sie des öfteren als Gast an die Wiener Staatsoper führte.

Boranzige des Badischen Landestheaters. Die Hauptpartien von „Turandot“ sind wie folgt besetzt: Liu: Eise Wenzel; Turandot: Marie Franz; Kalaf: Wilhelm Kuntz; Ping: Hans Bong; Karlheinz Köber; Hans Siegfried; Eugen Kaltsch; Alton; Erik Kemmo; Temur: Adolf Vogel; Mandarin: Rudolf Bergmann.

Anekdoten.

Juristisches.

Ein Buch der Zivilprozessordnung trägt die Ueberschrift: „Verfahren bis zum Urteil“. Der längst verorbene Justizrat Max königlich bayerischer Advokat, hatte in der Berufungsinstanz ein Urteil angefochten und begann seine Ausführungen mit dem klassischen Satz: „Vom Urteil des Landgerichts läßt sich nichts Berufung anlegen als die Ueberschrift des 10. Buches der Zivilprozessordnung: „Verfahren bis zum Urteil“.“

Marx, der ungewöhnlich lang auf den Titel „Justizrat“ warten mußte, wurde von einem Kollegen damit aufgejogen. Marx neigte ihm schlagfertig folgende Geschichte: „Ich bin unlängst von der Beerdigung des Kollegen X. mit dem Ministerialrat Y. nach Haus. Der fragte, woran X. gestorben sei. Ich mußte es ihm erklären: „Er starb an gebrochenem Herzen, weil er nicht Justizrat werden konnte.“ Darauf meinte achselzuckend der Ministerialrat: „Wenn mir gewußt hätte, daß er sich ein Kindvieh ist, dann hätten wir ihn selbstverständlich zum Justizrat gemacht.“

Einen wenig beschäftigten Kollegen nannte er den „Einakter“.

Literarisches.

Gerhart Hauptmann geriet bei seinem Morgenritt in ein für Reiter gesperrtes Grünwaldgebiet. Ein Gendarm stellte sich ihm in den Weg und verbot, weiterzureiten. „Wissen Sie, wer ich bin?“ höhnte ihn der große Dichter an. „Jamoll.“ erwiderte der Gendarm. „Sie sind Joche, aber raus müssen Sie doch!“ Dem neuen seit es misbrachten „Zweifelliches“ (Verlag Gollub) Weber, München) entnommen.

lann man nicht tilgen. „Die Krönung Richards III.“ ist ein Weltuntergang. In der Aufführung schien sie eine Familientragödie zu sein.

Die Vorstellung kam für das Werk zu spät. In dem Stück ist Atmosphäre, Londoner Luft. Hier erschien das Drama akademisch korrekt, mit gewaltsamen sadistischen Szenen. Das Stück ist groß angelegt. Hier erschien es schmal, eine Privatangelegenheit zwischen Richard III. der Königin Elisabeth und den Prinzen. Daß die Aufführung unter der Regie von Martin Kersch konventionell ausfiel, daß sie bei den geringen Mitteln der „Jungen Bühne“ vielleicht nicht gelingen konnte, mindert nicht das Verdienst, das in der Tatsache der Aufführung liegt. Das reguläre Theater hat viel verstimmt, was noch ausgearbeitet werden muß. Hier gab es immerhin zwei schauspielerische Gestaltungen: den König von Walter Franz und die Königin Elisabeth von Agnes Straub, die den Todeskampf des Stückes zur Wirkung brachten. Eine andere Frage ist es, ob die „Junge Bühne“ von Moritz Seeler nicht vielleicht sich künftig an ein anderes Publikum wenden müßte. Da die Aufführungen der „Jungen Bühne“ sehr oft und besonders im Anfang Sensationspremierer waren, wurde auch das Berlin'sche Publikum aufmerksam und stellte allabendlich einen großen Teil der Besucher. Durch diese Werbung ist es ohne die Schuld der „Jungen Bühne“ geschehen, daß die Stücke jüngerer Autoren oft vor das falsche Publikum kamen. Es ist einerlei, wo und von wem ein Stück wie „Die Tiere“ von Wilhelm Braun, das am Abend vorher als Nachvorstellung im „Kleinen Theater“ gegeben wurde, gespielt wird. Ein dumpfes, herkömmliches Bauerndrama, das Schauspiel von einem dummen Mädchen, das jeder gehabt hat, das ins Unglück gestürzt wird, als ein Anecht aus einem anderen Dorfe es liebt und heiraten will. Eine banale, abgetane Angelegenheit; in der Nachvorstellung dazu noch in einem erlebigen, feierlich expressionistischen Stil unter der Regie von Erich Fick gelebriert. Nicht gleichgültig aber ist es, wie sich die ausgezeichnete, immer wieder leistungsfähige „Junge Bühne“ entwickelt. Wir erwarten neue Leistungen von ihr. Aber vor einem anderen Publikum.

10 Gebote für Maler. Der Maler Otto Fankel veröffentlicht im „Anfängerblatt“ 10 Gebote für den Maler, die sehr viel Beherrigenswertes enthalten: 1. Du sollst den Riß nicht riskieren. 2. Du sollst nicht für Ausstellungen malen. 3. Du sollst einen Baum für wichtiger halten als eine Erfindung von Picasso. 4. Du sollst Dich vor dem persönlichen Stil hüten. 5. Du sollst nur Deinen Träumen trauen. 6. Du sollst Deine schlechten Bilder schnell vergessen. 7. Du sollst Deine guten Bilder nicht anbeten. 8. Du sollst vor jedem Bild, das Du beginnst, das Gefühl haben, es wäre Dein erstes. 9. Du sollst trau abhellen, was Dir nicht paßt, und wäre es Rembrandt der Chagall. 10. Du sollst das Publikum nicht für dummer halten als Dich selbst. Diese Gebote sind jedenfalls für die moderne Auffassung von Kunst sehr bezeichnend, wenn sie auch freilich nicht von allen Künstlern der Betragenheit als bindend anerkannt worden wären.

Zwei Mysterienspiele von d'Annunzio. Für die Aufführung der Dramen d'Annunzio's ist ein besonderes Theaterunternehmen ins Leben gerufen worden, und der Dichter hat erklärt, wie italienische Blätter melden, daß er der neuen Gesellschaft zwei unverfälschte

Brief aus Baden-Baden.

Baden-Baden, 22. Dez. (Von unserem Berichterstatter.) Der 22. des Christmonds wird als der kürzeste Tag des Jahres bezeichnet und er hat die Bezeichnung diesmal nach jeder Hinsicht verdient, denn er gab sich überhaupt nicht als sogenannter Lichter Tag und nur wenige Stunden waren es, in denen man in den Gassen ohne Benützung der Beleuchtungskörper auskommen konnte. Die dunklen Wolken verschwanden nicht vom Horizont und der Sonnenstrahl konnte sich einen Durchbruch verschaffen. Es war ein trüber Wintertag, der melancholisch stimmte. Aber etwas hat er doch gebracht, was selbst mit dieser wenig angenehmen Stimmung verträglich ist: Den ersten richtigen Schneefall in diesem Jahre. Schon während der letzten Nacht gingen weiße Floden nieder und nach tagsüber einfallte Frau Holle hin und wieder eine eifrige Tätigkeit. Das gesamte Landschaftsbild hat dadurch eine gründliche Veränderung erfahren, denn wenn in der Stadt selbst auch der Schnee nicht liegen blieb, so zeigen die umliegenden Höhen doch eine weiße Färbung und überall tritt winterliches Gepräge in Erscheinung. Es regnet liberal und die Leute hüllen sich in wärmere Kleider, haben auch keine Lust mehr zum Klauen auf der Straße, denn es weht ein kalter Schneewind abwechselnd von Nord-West und Nord-Ost. Aber, man freut sich des weißen Winterkleides und man freut sich zugleich über die in Aussicht stehende „Weiße Weihnacht“, denn ein Christfest ohne Schnee und Kälte ist für den größten Teil der Menschheit nicht das richtige Fest, das die schönste Weiße erst durch Eiszapfen, Schneegestöber und weiße Dedon auf Feld und Berg erhält.

Der erste Schnee hat eine Belebung des Wintersports gebracht. Zwar droht mitunter noch ein nachtlicher Süd-West, der den Schnee gern einschmelzen läßt, aber allem Anschein nach sind die witterungsbedingten Wetterverhältnisse stärker und die ganze Wetterlage deutet auf weitere Schneefälle hin. Man sieht wieder Rodelschlitten von den Höhen herunterjagen und hört das fröhliche Lachen der Kinder; man sieht auch die Skiläufer wieder, wie sie schnellen Schrittes den Höhen zustreben, um in das richtige Gelände zu gelangen. Sie finden auf den Höhensteigungen und den Wegen dahin hin genug, um sich sportlich zu betätigen. Wer im Besitz von Schlitten ist, scheut den mitunter allerdings anstrengenden Weg nicht. Dort oben auf lustiger Höhe und in Gottes freier Natur läßt sich die Zeit gut sein und für freundliche Aufnahme ist gesorgt.

Nur noch wenige Stunden trennen uns, da die Ketzen des Jahres sich zum Angehen neigen und helles Licht in den Häusern und in den Herzen der Menschen, vorab in denjenigen der Kinder, vorzuleuchten. Die meisten Vorbereitungen zu dem Feste sind bereits getroffen und nur wenige befinden sich noch auf dem Eintausch, doch solche, denen schnell noch etwas einfällt und die in der Eile — der Weihnachtsmode hat es ja bekanntlich Jedermann eilig — noch etwas vergessen haben, damit sie diesem oder jenem lieben Angehörigen eine Weihnachtsfreude bereiten wollten. Auch sie kommen zum Ziel, denn Kaufgelegenheit ist noch in Hülle und Fülle gegeben. Zwei Tage vor Weihnachten! Das ist die Zeit, da schon beurteilen läßt, wie sich diesmal das Weihnachtsfest gestalten wird. Und das Urteil lautet sehr verschieden. Man kann da ein gutes Duzend Ansprache zu hören bekommen und eine andere Färbung. Der eine sagt: „Ich bin zufrieden“ und dokumentiert damit, daß das Geschäft nicht übel war. Der andere sagt: „Es hätte besser sein können“, oder „Es hat schon bessere Tage gegeben“, oder „Es geht an“, oder „Es war so so“, womit er meint, daß es noch nicht das schlechteste Geschäft war in diesem Jahre. Aber so richtig freudige Mienen erheucht man bei keinem von ihnen, die ihr Urteil abgaben; es war überall ein Unterton von Unzufriedenheit, der erkennen ließ, daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse und damit die Kaufkraft des Volkes noch lange nicht jene Höhe erreicht hat, die sie in der Vorkriegszeit zeigte. Es gibt allerdings Ausnahmen und diese Ausnahme war ein Berliner; er sagte mir kurz und bündig dahin zusammen: „Der Geschäft war bei uns in Berlin lang schmerzhaft, aber Stresemann bringt schon alles wieder ins alte Geleise!“ Das nennt man Hoffnungsfröhlichkeit für kommende Zeiten, die so anstehend wirkte, daß auch die Zuhörer fröhliche Mienen machten. Am fröhlichsten war natürlich der Berliner Zeitschreiber selbst, der sich trotz der schlechten Geschäftslage Vergnügungswörter nach dem Schwarzwald und Baden-Baden erlauben konnte. Er wird annehmen können, daß trotz seiner ungünstigen Beurteilung der Lage sein Weihnachtsgeschäft sich diesmal zu einem angenehmen gestaltet hat.

Badischer Städtefest.

Der Badische Städteverband hält am 14. Januar n. J. in Karlsruhe ein Städtefest ab.

Veränderung des Steuerwertes der Grundvermögen auf Antrag der Gemeinden.

Von der Badischen Landwirtschaftskammer wird mitgeteilt: Die Steuerwerte der Grundstücke und Gebäude werden für die Veranlagung zur Grundsteuer für 1926, die demnächst durchgeführt wird, gleichmäßig um 30 Prozent ermäßigt. Darüber hinaus sind in besonderen Fällen auf Antrag der Gemeinden der Steuerwert für das gesamte Grundvermögen oder für einzelne Gruppen desselben um 40 Prozent ermäßigt werden. Die Anträge sind spätestens am 1. Dezember l. J. beim zuständigen Finanzamt zu stellen. Die Ermäßigung darüber liegt endgültig beim Finanzministerium.

Protest gegen Landau.

Der Heidelberger Ortsverein der Deutschen Demokratischen Partei veranlaßte am Mittwoch eine Mitgliederversammlung, bei der folgende Entschlüsse einstimmig gefaßt wurden: Die Mitglieder der am 14. Dezember in Landau abgehaltenen Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Heidelberg sind über den dort erfolgten Einbruch in die Reichshausen, das ein französisches Kriegsgericht auf dem Boden zu fällen gewagt hat, das jeder Gerechtigkeit widersteht und unter nationaler Empfinden auf tiefste verletzt. Sie sind den betroffenen Germanen Familien und den Vätern der Nation als unannehmliche Mißgeburten aus und bitten sie, Trost darin zu finden, daß diese neue Verletzung der Welt, wie es in einem anderen Falle, die Enttäuschung der Welt ist und damit die Stärkung des Einflusses derjenigen, die in Frankreich bewirkt, welche Locarno nicht als ein diplomatisches Spiel, sondern als eine Weltmission auffassen.

Die Evangelischen Landeskirche.

Die Evangelische Kirchenregierung hat folgende Pfarrverwalter, Pfarrverwalter gewählt worden sind, beauftragt: In Gengenbach, Pfarrverwalter Johann Georg Meier in Breggen; in Gengenbach, Pfarrverwalter Walter Sid in Bienenbrunn; in Bienenbrunn, Pfarrverwalter Helmuth Vier in Königshausen; in Königshausen, Pfarrverwalter Dr. Hans Merkle in Gengenbach; in Gengenbach, Pfarrverwalter Karl Meißner in Daisbach als Pfarrer in Daisbach.

Weihnachtsfeier in den Gefängnissen.

In voriger Woche hat den Badischen Landtag ein kommunistischer Antrag beschäftigt, an Weihnachten den Gefangenen Geschenke usw. zu schicken zu dürfen. Der Landtag hat gegen die kommunistischen Stimmen den Antrag abgelehnt. Aber im Reichstagesauschuss machte Justizminister Trunk beachtenswerte Mitteilungen, wie in badischen Gefängnissen Weihnachten gefeiert wird. Uns liegt das Weihnachtsprogramm des Landesgefängnisses Freiburg vor, das sich auch auf die Jahreswendefeier erstreckt. Darin lesen wir:

Freitag, den 24. Dezember: 1/4 Uhr nachm.: Andacht für die kath. Gefangenen in der Anstaltskirche des Landesgefängnisses (mit besonderer musikalischer Darbietung); 1/2 Uhr nachm.: Andacht für die evangelischen Gefangenen in der Anstaltskirche (mit besonderer musikalischer Darbietung); 3/4 Uhr nachm.: Vortrag dreier Solisten im Hof des Landesgefängnisses II (Hegelstraße); 7 Uhr nachm.: Vortrag dreier Lieber im Hof des Landesgefängnisses I (Hofmarkt—Friedrich-Ebert-Platz) durch eine Abteilung des Gesangvereins „Völkertanz“ Herdern.

Samstag, den 25. Dezember: 8 Uhr vorm.: Festgottesdienst in der Anstaltskirche des Landesgefängnisses für die katholischen Gefangenen des Landesgefängnisses und des Bezirksgefängnisses II (Hegelstraße); 9 Uhr vorm.: Festgottesdienst in der Anstaltskirche des Landesgefängnisses für die evangelischen Gefangenen des Landesgefängnisses und des Bezirksgefängnisses II (mit Vortrag zweier Lieber durch einen Gefangenen); 11 Uhr vorm.: Vortrag dreier Chöre durch den Gesangchor des Landesgefängnisses in der Mittelhalle der Hauptanfall.

Freitag, den 31. Dezember: 6 Uhr nachm.: Vortrag dreier Chöre in der Mittelhalle des Landesgefängnisses (Sängerrunde Immental).

Sonntag, den 2. Januar: 5 Uhr nachm.: Lichtbildervortrag des Herrn Stadtpfarrers Bickel-Freiburg in der Mittelhalle des Landesgefängnisses (Reise durch Palästina).

Donnerstag, den 6. Januar: 5 Uhr nachm.: Lichtbildervortrag des Herrn evang. Stadtpfarrers Kühner-Waldkirch in der Mittelhalle des Landesgefängnisses (Italien und seine religiöse Kunst).

Gaulag des Süddeutschen Sportverbandes für Kleinkaliberschützen.

Am Samstag, abends 7 Uhr, fand im „Löwen“ in Emmendingen der Gaulag des Süddeutschen Sportverbandes für Kleinkaliberschützen statt. Sämtliche Vereine waren bei der Tagung vertreten. Außerdem war der Bezirksleiter des Bezirks IV, Anthoni-Freiburg, anwesend. Gauleiter Held-Emmendingen eröffnete die Tagung. Bezirksleiter Anthoni sprach dann über den Schießsport. Er legte den Aufbau des Verbandes unter Anknüpfung an die Reichszentrale dar. Die Veränderung des Namens des Sportverbandes ist deshalb erfolgt, weil nicht nur die badischen Kleinkaliberschützen zu dem Verbande gehören, sondern auch Vereine von Hessen und Hohenzollern. Es bestehen zurzeit vier große Kleinkaliberschützenverbände, nämlich: der Süddeutsche, der Nordwest-, der Nordost- und der Südbadische Verband, die in einer Reichszentrale zusammengefaßt sind und in einheitlicher Leitung sich befinden. Infolge des starken Anwachses der Kleinkaliberschützenbewegung wäre die Arbeit der Reichszentrale so groß, daß ein großer Teil dieser Arbeit auf die Gauleitungen übergeht. Aus diesem Grunde hat die Gauleitung außer dem Vorsitzenden einen Schriftführer und einen Rechner gewählt. Eingehend beleuchtete der Rechner den Zweck des Sportes zur Erziehung des Volkes und Erziehung zur Volksgemeinschaft. Anthoni gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Gau „Hohenzollern“ in seiner Entwicklung an erster Stelle des Bezirks stehe, was nur der unermüdlichen Kraft des Gauleiters zu verdanken sei. Die neue Schießklasseneinteilung und die Schießbücher wurden ausführlich besprochen. Körperliche Zeit nahmen die Ausführungen über die im Laufe des Jahres abgehaltenen Gau-, Eröffnungs- und Freundschaftsschießen in Anspruch. Weber die Unfall- und Haftpflichtversicherung, Erteilung von Waffenbesitz, das zurzeit in Bearbeitung ist, gab Anthoni eingehenden Aufschluß. Nun wurde die Neuwahl des Gauvorsitzenden vorgenommen. Die Versammlung unternahm nochmals einen Versuch, den bisherigen Gauvorsitzenden zur Weiterbehaltung seines Amtes zu bewegen. Held gab dem Wunsch jedoch nicht nach. Hierauf wurde Stadtrat Kupper-Herbolzheim als Gauvorsitzender einstimmig gewählt. Auf Grund der Verdienste, die sich der bisherige Gauvorsitzende um die Kleinkaliberschützenbewegung erworben hat, wurde er zum Ehrenvorsitzenden des „Gau Hohenzollern“ gewählt. Held dankte für diese Ehrung. Am 11 Uhr konnte die Versammlung mit den Worten des Dankes geschlossen werden.

Ettlingen, 23. Dez. (Handwerk und Stadtjubiläum.) In einer gutbesuchten Handwerker-Versammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, dem Gemeinderat mitzuteilen, daß die Ettlinger Handwerksmeister die Abhaltung des 700jährigen Stadtjubiläums wünschen und daß das Handwerk sich mit einer Gewerbestellung an dem Jubiläum beteiligen wird.

Ettlingen, 23. Dez. (Angefahren.) Bei der Spinnerlei wurde der Schüler Fein aus dem benachbarten Reichenbach von einem Motorradfahrer angefahren. Der Knabe hatte sich an einen Lastwagen gebunden und war in dem Augenblick abgefahren, als aus entgegengelegter Richtung ein Motorradfahrer kam. Der Knabe wurde mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ettlingen, 23. Dez. (Hühnerdiebe und Fahrradmarde.) Auf der Hühnerdieben machen in letzter Zeit auch Fahrradmarde sich unheimlich bemerkbar. So wurde in der vorletzten Nacht aus einem Holzstalle in der Rheinstraße ein Derrn- und Damenrad unter erschwerenden Umständen gestohlen.

Durlach, 22. Dez. (Bürgerausführung.) Das neugewählte Kollegium trat gestern abend zu seiner ersten Sitzung zusammen, zu der sich fast alle Mitglieder eingefunden hatten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Oberbürgermeister Zöllner einen Rückblick über die abgelaufene Amtszeit des Bürgerauschusses, in der eine schwere Arbeit zu bewältigen war. Damit verband der Vorsitzende den Dank an die Mitarbeiter und knüpfte daran den Wunsch, daß der neue Bürgerauschuss eine gleiche Tätigkeit entfalten möge zum Wohle der Stadt und deren Bürger. Wenn auch öfters die Meinungsverschiedenheiten aufeinander geplagt seien, so müsse doch anerkannt werden, daß alle das Wohl der Stadt im Auge gehabt hätten. Von diesem Gesichtspunkt aus bitte er auch den neuen Bürgerauschuss, den Grundgedanken der Verantwortlichkeit und des sich gegenseitigen Verstehens wachen zu lassen und nicht andere Meinungen sofort zum Gegenstand persönlicher Anschuldigungen zu machen. Der Stadträtliche Antrag auf Erhebung einer Vertzuwachssteuer nach dem vom Ministerium vorgeschlagenen Muster wurde einstimmig angenommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung, die Aushandlung für städtische Arbeiter fand ebenfalls nach dem städtischen Antrag mit großer Mehrheit Annahme. Pforzheim, 23. Dez. (Konsumvereinswahl.) In den letzten Tagen fanden zum ersten Male die gesetzlich vorgeschriebenen Wahlen zur Vertreterversammlung des Konsumvereins Pforzheim statt. Die Wahlbeteiligung ließ zu wünschen übrig, denn von den insgesamt 500 Mitgliedern beteiligten sich nur 85 = 14,8 v. H. an der Wahl. Die bürgerliche Liste errang 42 Vertreter, die freigewerbliche 24 Vertreter.

Mannheim, 23. Dez. (Todesfall.) Der Generaldirektor der Oesterischen Versicherungsgesellschaft Mannheim, Kommerzienrat Osterberg, der der Gesellschaft seit ihrer Gründung 1886 angehörte, ist gestern gestorben. Der Ausschreibung der großen Versicherungsgesellschaft ist eng mit dem Namen des Verstorbenen verbunden.

Mannheim, 23. Dez. (Tödlicher Betriebsunfall.) Gestern nachmittag um 1 Uhr verunglückte im Betriebe der Firma Stinnes

am Hafen 2 in Rheinau der 53 Jahre alte verheiratete Arbeiter Ludwig Kempner aus Brühl dadurch, daß er beim Ausbessern von Fensterseilen einer Transmissionswelle zu nahe kam, von dieser an den Kleidern erfaßt und mehrmals herumgeschleudert wurde. Beim sofortigen Abstellen der Maschine fiel der Verunglückte aus einer Höhe von etwa 7 Metern auf den Zementboden. Infolge der schweren inneren Verletzungen ist er auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Er hinterläßt eine kinderreiche Familie.

Dossenheim bei Heidelberg, 23. Dez. (Reichslandung.) Der schon längere Zeit vermißte 26-jährige Sohn des Landwirts Georg Lorenz, der in Rüsselheim bei Frankfurt in Stellung war, wurde am Dienstag im Rhein als Leiche gelandet.

Hoffenheim b. Sinsheim, 23. Dez. (Zu lösendem Wasser verbrüht.) Am Donnerstag fiel das 2 Jahre alte Töchterchen der Marie Zimmermann in einen Topf voll heißen Wassers und verbrühte sich so schwer, daß es an den ersten Verletzungen am Samstag starb.

Lauda, 23. Dez. (Räucherer-Versammlung.) Kürzlich versammelte sich hier in der „Post“ eine große Anzahl von Gutspächtern aus dem Kreise Mosbach. Das geschäftsführende Vorstandsmittglied, Oekonomierat Bielehauer, berichtete eingehend über die Aufgaben und die Ziele des im Sommer d. J. gegründeten Verbandes. Daran schloß sich eine sehr ausgiebige Aussprache über verschiedene Angelegenheiten des Räuchererstandes. Im Vordergrund des Interesses stand die Frage der Kreditbeschaffung, des Warenbezuges, des Inhabes und der Auslegung der Pachtverträge und ähnliches. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß nun die Organisation auf dem ganzen Lande beendet ist und daß weitaus der größte Teil sämtlicher Gutspächter sich dem Verbande angeschlossen hat.

Kastatt, 23. Dez. (Stadtverordneten-Vorstandswahl.) In der gestrigen Stadtverordneten-Vorstandswahl wurden Stadtd. Schlierer und Obmann des Stadtverordnetenverbandes, und Messerschmidt zu seinem Stellvertreter gewählt.

Wintersdorf b. Kastatt, 23. Dez. (Feuer.) In der letzten Nacht brach am Güterbahnhof in einem dort abgestellten Personenzug, in dem ein Büro untergebracht war, Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Es bestand große Gefahr für den Güterbahnhof, der bereits auch vom Feuer ergriffen war. Es gelang jedoch, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Wühl, 23. Dez. (Vom Auto angefahren.) Maschinenmeister Karl Janz wurde vorgestern abend, als er mit seinem Handwagen nach Müllenbach gehen wollte, von einem Personenzug angefahren und in den Straßenrand geschleudert. Außer einem komplizierten Schenkelbruch erlitt er Verletzungen am rechten Schenkel und am Hinterkopf. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Unzucht b. Wühl, 23. Dez. Der Einspruch gegen die Gemeinderatswahl wegen Formfehler der Wahlzettel wurde vom Bezirksrat verworfen. Wie verlautet, wollen die Anfechter Berufung beim Ministerium einlegen.

Offenburg, 23. Dez. (Tragischer Tod.) Heute früh wurde der 20 Jahre alte Chauffeur Wilhelm Müller, der hier bei der Bau- und Zementfabrik Schwarz angestellt ist, in der Garage unter dem Wagen direkt am Auspuff bewußtlos aufgefunden. Er hatte sich, während der Motor lief und die Tür der Garage geschlossen war, unter dem Wagen zu schafen gemacht. Dabei zog er sich eine so schwere Gasvergiftung zu, daß alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Der so früh aus dem Leben Geschiedene war die einzige Stütze seiner Mutter, einer armen Kriegswitwe.

Freiburg, 23. Dez. (Zur Nachahmung im nächsten Jahr.) Das Weihnachtsfest wird mancher Familie dadurch verdorben, daß ein schlechtes Schulzeugnis wenige Stunden vor der Bekehrung den Eltern vorgelegt wird. Da haben nun die Herren Schuldirektoren in Freiburg ein „Probatum est“ gefunden, indem sie den Schülern schon am letzten Samstag die Weihnachtszeugnisse mit nach Hause gaben mit der besonderen Vorkehrung, daß dieselben bereits am Montag wieder — vom „Papa“ unterzeichnet — abgegeben werden mußten. Dadurch liegen die etwaigen schlechten Zeugnisse nicht während der Feiertage dauernd vor der Nase, und in acht Tagen haben sich die in Hitze geratenen Gemüter dieser oder jener „alten Herren“ wieder gelüht, und „Griede auf Erden allen die guten Willens sind“ leuchtet auch über die verbliebenen Erinnerungen der schlechten Zeugnisse zurück. Diese Rücksichtnahme der Freiburger Schulen ist edel und nachahmenswert.

Degernau bei Waldshut, 23. Dez. (Brand.) Hier brannte gestern nachmittag die Scheune der Bürgermeisterswitwe Weigeneberger nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Sämtliche Heu- und Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen.

Bonnorf, 23. Dez. (Was der Haft entlassen.) Die 1. Z. unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Frau des Karl Tremler und ihre Tochter Marie sind aus der Haft entlassen worden, da sich der Verdacht nicht bestätigt hat.

Triburg, 23. Dez. (Glück im Unglück.) Bei der Einfahrt in den Bahnhof Hornberg wurde ein Streckenarbeiter von dem Puffer der Maschine eines Zuges erfaßt und zwischen die Schienen gemorren, so daß der ganze Zug über den Mann hinwegrollte. Glücklicherweise verfiel sich dieser vollständig ruhig und kam so weit mit dem Strecken und einer geringen Kopfverletzung, die wohl durch den Sturz entstanden sein dürfte, davon.

Donauerschingen, 23. Dez. (Ungültige Gemeinderatswahl.) Die Gemeinderatswahl von Neudingen und Bachheim wurden von dem Bezirksrat als ungültig erklärt.

Singen a. S., 23. Dez. (Weitere Verhaftungen in der Falschmünzerei.) Gestern wurden zwei weitere Personen festgenommen, die in die Falschmünzerei verwickelt sind. Die Verhafteten, von denen einer aus Singen, der andere aus Koblitz stammt, haben ein Geständnis noch nicht abgelegt. Sie sind aber so stark belastet, daß sie trotzdem nach dem Amtsgefängnis nach Koblitz abgeführt wurden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 23. Dez. (Eine gerichtsbekannte Persönlichkeit.) Mit 38 Vorstrafen vorgeführt wurde der 3. Z. in hiesigen Landesgefängnis inhaftierte Johann Kassel, der auch schon im Reichshaus war. Er hatte einmal hiesigen Führerunternehmer ein Biergehirn gestohlen, das er zu Geld machen wollte, um damit alle Schulden zu bezahlen. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

Schweningen, 23. Dez. (Jubiläum.) Sein 40jähriges Berufsjubiläum kann hier Direktor Jauch von den Klingel-Uhrenfabriken A.-G. begehen. 35 Jahre hat Direktor Jauch der Firma Klingel seine Arbeit gewidmet.

Strasbourg, 23. Dez. (Verhaftung der Diebe des roten Diamanten.) Im Anschluß an die Verhaftung der Diebe des roten Diamanten von Schloß Chantilly ist hier die Gelechte des einen Diebes verhaftet worden. Es ist eine 20 Jahre alte Französin die als Schreibfräulein angestellt war. Ihr hatte der jetzt Verhaftete vor seiner Abreise 3000 Mark übergeben und gelagt, daß er nach den Kolonien gehen wollte. Das Mädchen will von dem Diamanten diebstahl nichts gewußt haben, ist aber in Haft behalten worden.

Jadur Somilia ein Lozanfain 12 Millionen Mark billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bauparlasse der Gemeinschaft der Freunde Zuzufuhr bei Württemberg in knapp 14 Jahren an über 700 Baupläne zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten vergeben. Der nach einem Eigenheim strebt, verlange alle Unterlagen. Sofortige Drogen werden nicht gegeben. Diebezügliche Anfragen werden der Gemeinschaft der Freunde ist die erste, älteste, größte, erfolgreichste, leistungsstärkste und sicherste Bauparlasse Deutschlands.

An der Spitze stehen Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem anisepischen wirkenden Zusatz. Zeugnisse

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 24. Dezember 1926.

Ausverbindung mit dem Weierfeld.

Am Dienstag abend fand im Weierhof eine gutbesuchte Versammlung der Bewohner des Weierfelds statt, um zu den von den Vorständen der drei Weierfeldvereinigungen mit einem privaten Autobusbesitzer gepflogenen Verhandlungen über eine direkte Verbindung mit der Innenstadt Stellung zu nehmen.

Die heutige gutbesuchte Versammlung der Bewohner des Weierfeldes nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die Vorstände der drei Vereine sich um eine regelmäßige Ausverbindung, sei es auch von privater Seite, bemüht haben.

Die Erwartung der Weierfeldbewohner ist wohl umso berechtigter, als die Verhandlungen mit dem Unternehmer soweit gebunden sind, daß der Geschäftsbetrieb sehr rasch aufgenommen werden kann.

Gedankentausch im Weierfeld.

— Weihnachtsbesuche. Die Bierbrauerei Fr. Hoepfner hat dem Oberbürgermeister den Betrag von 500 Mk zur Verteilung an verschiedene ihm näher benannte Vereine und Körperschaften überreicht.

— Weihnachtsgrüße an die ferneren Gräber. Es klingt seltsam, am Weihnachtsfeste, just um diese Stunden der Freude, des Jubels, des Enthusiasmus — der Gefallenen des Weltkrieges zu gedenken inmitten jauchzender Seligkeit, die uns das schönste der schönsten, das deutsche Volk! Und dennoch: Wer gedenkt nicht an diesem Feste, wenn der Glanz des Lichterbaumes hell strahlend das Heim der Deutschen durchflutet, Jener, die für uns gefallen, damit wir, die wir vom Kriegsende vertrieben, das Fest der Liebe heimwärts feiern können? Wer ersieht nicht im Geiste das liebe Antlitz eines der Heiligen Abends das Gedenken an den Lieben Gefallenen größer als der Gedenken an den Lebenden?

Der Bürgerverein Karlsruhe-Daglanden hatte seine Mitglieder sowie die gesamte Bürgerschaft von Daglanden auf Donnerstag, den 16. Dezember 1926, in das Gasthaus zum Adler eingeladen, woselbst Herr Schneider einen Lichtbildervortrag über den General-Behauungsplan hielt, unter besonderer Berücksichtigung des Westens.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 22. Dezember: Christina Ries, 60 Jahre alt, Ehefrau von Adam Ries, Vatter; Margarete Früh, 77 Jahre alt, Ehefrau von Peter Früh, Privatmann.

Schloss-Hotel Karlsruhe. Jeweils Sonntag abend Künstlerkonzert. Abendessen à M. 3.— und M. 4.—.

Weihnachtsfeiern.

Weihnachtsfeier der Concordia. Am Sonntag den 19. Dezember feierte der Gesangsverein Concordia Weihnachten. Der Nachmittag war den Kindern des Vereins gewidmet, die sich so zahlreich im Komacksaal eingefunden hatten, daß dieser bis auf den letzten Platz besetzt war.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen hielt am Sonntag im schön geschmückten Saal des „Löwentachen“ seine Weihnachtsfeier. Ein Gabentempel mit allerlei schönen und nützlichen Sachen und ein Geschenk für die Kinder waren reich bedacht.

Die Vorkerung der Wohnungs-Zwangswirtschaft.

In einer Aufschrift aus Kreisen des Einzelhandels wurde kürzlich folgende Klage geführt über allzu große Mietsteigerungen für gewerbliche Räume, die nicht mehr der Zwangswirtschaft unterliegen.

Für Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter sind örtliche Ausgleichsstellen vorgesehen, deren Einrichtung in Verbindung mit den Wirtschaftsorganisationen von Handel, Gewerbe und Handwerk erfolgt.

Weihnachten in den Kirchen.

7. Weihnachtskonzert in der evangelischen Stadtkirche. Auf dem ersten Weihnachtsfesttag nachmittags 1/4 Uhr in der evangelischen Stadtkirche stattfindende Weihnachtskonzerte des Vereins für evangelische Kirchenmusik sei hiermit nochmals hingewiesen.

Der Kirchenchor „Unserer lieben Frau“ (St. Elisabeth), bringt am hohen Weihnachtsfest im Hochamt die neuinstudierte Messe von Gregor von Carissimi für gemischten Chor und Orchester von Karl Koch op. 7 zur Aufführung.

deutschen Weihnachten und ein gern gehörtes Mahnwort an die Kinder. Freudig bewegt sangen Groß und Klein die lieblichen Weihnachtslieder. „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Der Fliegerbund Karlsruhe im Ring deutscher Flieger hatte seine Mitglieder letzte Woche zu einer Weihnachtsfeier in der Festhalle des geschmackvoll hergerichteten „Hotel Germania“ eingeladen, die einen schönen Verlauf nahm.

Der Fröhenische Kindergarten der Südstadt hielt am Sonntag den 19. Dezember eine schöne und in allen Beziehungen wohlgelungene Weihnachtsfeier. Unter den Klängen eines nachsüßlichen Liedes marschierten die kleinen Erdenbürger — über 50 an der Zahl — in die Halle und gruppierten sich der Größe nach auf dem

Mobilisation und nicht zuletzt die mit großem Geschick behandelte ganz selbständig gehaltene Instrumentation verheißt der schönsten Komposition zu einer überaus feinsten Wirkung.

Katholische Gemeinde. In diesem Jahre wird am 12. Heiligabend am Heiligen Abend (24. Dezember) nachts um 12 Uhr die Belehrung der Schulkinder, findet am 2. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr, in der Auferstehungskirche (Herrstraße 1) statt.

Karlsruher Filmchau.

12. Weihnachtsveranstaltung der Badischen Lichtspiele. Auch dieses Jahr werden die Badischen Lichtspiele vielen hundert unteren Kindern eine rechte Weihnachtsfeier bereiten. Die Kinder, die von Mitternacht bis zum Morgen im Saal der Lichtspiele sitzen, werden durch die Vorführung von

Palast-Lichtspiele, Perreustrasse. Der neue Spielplan ab 1. Weihnachtstag bringt den neuen Großfilm „Die Woiwodsinnen“, ein zeitgemäßes und bekanntes russisches „Lieb der Woiwods“.

Die Kammer-Lichtspiele haben sich für Weihnachten ein ganz besonderes Programm geschildert. Der neueste Karlsruher Großfilm „Die Woiwodsinnen“ ist einer der besten Filme der letzten Jahre.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Das Schöffengericht Karlsruhe verhandelte gestern gegen eine fünfköpfige Diebesbande und Hehlergesellschaft Unter Anführung von verheirateter Tagelöhnerin Gorenflo, der vorbestraften Monteur Heinrich Banz, der Händler Oeser von hier, der verurteilten Metzgerin Margarete Widmann und der Ehefrau Pauline Banz von hier.

### Wenn Glocken klingen . . .

Wenn Glockenklänge in vibrierenden Akkorden über feste Giebel schallen, wenn süßigweisse Klänge wirbeln und wenn die Straßenrollen, dann spinnst seltsam geheimnisvoller Zauber unsichtbare. Wenn aber dies Klingen, dies Fluten des Lichtes, Folie schenkt grüner Zweige und stummer Kerzen zwischen Stein und Holz, dann wird der weltentrückte Zauber zum Symbol eines ganzen Weihnachts: Zeit der Einkehr. Auch wir Turner und Sportler wollen horchen in uns selbst, wollen uns alle im Geiste um den Baum heften, der unsere Gedanken trägt und der sie leitet. Die nahenden Früchte für Körper, Geist und Seele. Sie sollen uns gesund machen und froh, Triebkraft sein zu einem echten starken Menschentum.

**Einiges Menschentum:** Es wird Mißbrauch getrieben mit diesem schönen Wort, soviel angewendet, daß es seinen ursprünglichen Sinn überhaupt nicht mehr beizubehalten hat. Was wir unter ihm verstehen? Das schöne Ideal des alten Hellas, ein sich selbst für eine herrliche Idee, ihr letzter Endzweck, ein sich selbst ein gesundes Leben. Aus ihm jedoch entspringt ein gesunder Geist, eine frühe Stärke, eine lachende goldene Jugend. Und eine Zeit, deren nerventötendes Tempo schon heute Opfer fordert. Gesundheit und Jugend darum aus dem Sport. Sport ist Kampf und Kampf bedeutet Gefahr. Aber die Gefahr macht Mut. Da fühlt der Mensch erst sein Leben, ahnt, daß es wert ist.

Und wenn des Weihnachtsbaumes Lichter brennen, dann wollen wir eingedenk sein unserer Idee des Kampfes, des friedlichen Wettstreites untereinander, der nicht hader duldet und nicht Streit, weil es nicht laufen würde am feinsten Gehirne. Wo bliebe da das Leben selbst zerlegt, sobald Unetlichkeit ihre Keihen zerbricht, daß es nicht aufsteigt wie ein flammendes Signal dort, wo sie getragen wird von einer lodernen Begeisterung des Sichelwagens in ein neues und für ein Ganzes.

**Einigkeit:** Haben wir sie erst recht hergestellt, dann dürfte sie leicht sein, unser Streben und unsere Ideale einzufügen in das Leben des Volkes. Deshalb, Jünger des Sportes und der Kämpfe, Kameraden, wenn der Christmet Gloden lösen und singen, tröpfeln sie zu werden in jedem Sinne. Helfer selbst am kleinsten und am größten Zweig unserer mächtigen Krone. Gelobt, dem Bundesgenossen im anderen Lager die Hand hinzuhalten — eine aufrechte Hand — nicht nur wie ein Freund, sondern wie ein Bruder. Sagt ihm, daß auch ihr Fehler gemacht hat, so oder so, er wird ein schlechter Bruder sein, der diese Hand nicht ergreifen will. Aber, Freunde des Sportes, anbietet nicht heute das „Schonmal“ und morgen das „Kreuziget ihn.“

Man nennt Weihnacht nicht umsonst das Fest aller Deutschen. Was kein anderes ist es dazu berufen, jeden in seinen Bann zu ziehen, frohe Stimmung zu schaffen, aus der Liebe fließt. Diese Freude müssen wir zum Bekenntnis formen, zum erneuten Gelübdis, wir auch weiterhin der Sache der Weibsbildungen dienen wollen, um des großen deutschen Volkes Gesundheit willen. Hans Hoeder.

### Der Sport an Weihnachten.

Die Weihnachtstage bringen jährlich eine angenehme Abwechslung in das Sportprogramm der Wintermonate, da die Vereine natürlich immer bemüht sind, ihren Mitgliedern an diesen Tagen etwas Besonderes zu bieten. Leider ist in diesem Jahre die finanzielle Lage in Deutschland nicht danach, mit allzu großen Veranstaltungen aufzuwarten und die sportlichen Leistungen zu bieten, die man in früheren Jahren gewohnt war. Da der Winter ja in erster Linie vom Fußball beherrscht wird, macht sich einmal die finanzielle Misere geltend, dann aber auch der Umstand, daß der bekannte Amateurhandpunkt des DFB, die größeren Vereine, die dazu imstande wären, verhindert, sich größere Turnierspielermannschaften des Auslandes zu verpflichten. Reich durchweg die Verbandsspiele das Wort haben. Eine finanzielle Auslese von Bida-spielen steht also diesmal nicht auf dem Weihnachtssprogramm.

In Süddeutschland weilen Gäste aus Ungarn und Italien. Der ungarische Amateurmeister Sport-Gesellschaft Budapest geht am 1. Tage gegen die Stuttgarter Kickers und tags darauf gegen den Karlsruher F.V. Der Wiener Kickers K.C. Unna geht am 2. Tage gegen den Karlsruher F.V. in Wiesbaden gegen den Karlsruher F.V. am Sonntag beim 1. FC. Pforzheim zu. Der FC. Freiburg empfängt am Sonntag aus dem Elsass den FC. Mühlhausen und bei Saar 05 Saarbrücken weilen die beiden besten deutschen Schwergewichtler Schönwarth-Kreßfeld und Daniels-Huhort durch die Seele flattern. — In Mailand hört am Sonntag der holländische Schwergewichtmeister Wandersaar gegen den Italiener Bertalozzi.

Der Bezirk Bayern macht eine Ausnahme von den übrigen Sonntagen — wahrscheinlich um anzudeuten, daß Weihnachten ist — und bringt diesmal statt vier Verbandsspielen gleich 5 zum Austrag. Wader München spielt am 1. Tag gegen 1860, den Bezirksmeister des 1. FC. Nürnberg am vorigen Sonntag. Ueber den Ausgang der Begegnung läßt sich wenig sagen, beide Mannschaften machen sich noch Hoffnungen auf den 3. Platz und werden daher unter allen Umständen den Sieg zu erringen versuchen. Gleichfalls schon am 1. Feiertag empfängt der FC. Nürnberg den deutschen Meister Sp. Th. Fürth. Die Fürther überzeugten am Vorjornog nicht sehr, anscheinend stecke ihnen die Spanierreise noch in den Gliedern. Aber auch der FC. scheint nicht mehr so stark, wie zu Beginn der Serie, so daß man dem deutschen Meister unter Umständen doch ein ganz kleines Plus geben kann. Die drei Spiele des Sonntags sind weniger bedeutend, da hier die Platzvereine jeweils als höhere Sieger zu gelten haben. Es spielen: Bayern München — FC. Fürth, 1. FC. Nürnberg — FC. Bayreuth und FC. Fürth — Schwaben Augsburg. Eine Überraschung könnten die Augsburgs Schwaben vielleicht bringen.

Der Bezirk Württemberg — Baden steht nur ein Meisterschaftsspiel vor: Sportfreunde Stuttgart — SC. Freiburg, das noch aus der 1. Serie rüftständig ist.

Im Rheinbezirk gibt es am 1. Feiertag einen Großkampf mit der Begegnung Phönix Ludwigsb. — FC. Mannheim. Mit dem Nachhören des FC. Ludwigsb. haben die Ludwigsb. ihre erste Meisterschaftschancen, andererseits ist aber auch der FC.

**Die Badische Post ist**

**vor den Feiertagen**  
zum letzten mal am Freitag  
abend (Heiliger Abend),

**nach den Feiertagen**  
erstmal am Montag, den 27. Dezember,  
mittags zur gewohnten Stunde.

Mannheim wieder im Kommen. Man wird den Ausgang des Treffens offen lassen müssen, um so mehr bei der Unbeständigkeit der Mannheimer, die heute gegen einen guten Gegner hoch geritten, um morgen gegen einen schlechten Gegner ebenso hoch zu verlieren. Am Sonntag spielt Mannheim-Waldhof gegen Spener, FC. Pirmasens gegen SV. Darmstadt 08 und Phönix Mannheim gegen Ludwigsb. Waldhof und Ludwigsb. Waldhof gelten als Favoriten. In Pirmasens wird es gar nicht überfahren, wenn Darmstadt hier eine erneute Niederlage bezieht, was nach den letzten Leistungen sogar zu erwarten ist.

Der Rheinbezirk hat sein großes Ereignis in der Begegnung Eintracht Frankfurt — FC. Frankfurt. Gewinnt der FC. so ist er kaum noch zu holen, es ist sehr wahrscheinlich, daß der FC. dank seines kraftvolleren Stieles die Oberhand behält. Eine weitere Enttäuschung fällt um den 3. Platz zwischen Rot-Weiß Frankfurt und den Offenbacher Kickers, wo Niederrad einen kleinen Vorsprung verdient.

Das einzige Spiel des Bezirks Rheinhessen/Saar führt den FC. 05 gegen Haslia Bingen.

Im Ausland gibt es neben der bereits erwähnten Reise von Phönix Karlsruhe und FC. Saarbrücken ein Länderspiel in Porto zwischen Portugal und Ungarn. Servette Genf hat aus Paris FC. Suisse eingeladen.

**Bogsport.**  
Auch die Boger bieten Weihnachten ein großzügiges Programm. Die Hamburger Veranstaltung, wo Breitensträter mit Giuseppe Spalla kämpfen sollte, findet zwar erst am 28. Dezember statt, dafür sind aber in Köln, Duisburg und Sektin große Vorkampfabende. In Köln steht die Begegnung Ernst Klemann-Jad Humbel-Belgien an der Spitze. Auch die Mittelgewichtsbegegnung Hein Domgörgen-Vlei Hebin-Belgien steht ihr nicht viel nach. Der Godesberger Hammer trifft auf den farbigen Franzosen Monzo. In Duisburg ist der Lokalhelden Rudi Wagener mit dem Franzosen Marcel Alles genaart und auch in Sektin gibt es interessante Begegnungen. Hier wird der deutsche Halbgewichtmeister Max Schmeling einen Trainingskampf mit Siewert-Berlin bestreiten. In Duisburg gibt es sodann am 1. Weihnachtsfeiertage bereits eine Amateur-Veranstaltung, wo die beiden besten deutschen Schwergewichtler Schönwarth-Kreßfeld und Daniels-Huhort durch die Seele flattern. — In Mailand hört am Sonntag der holländische Schwergewichtmeister Wandersaar gegen den Italiener Bertalozzi.

**Winter'sport.**  
In Teiberg wird am Sonntag die deutsche Meisterschaft im Fünferbob nachgeholt. Auf der Olympialpiste in Gornitz-Partenkirchen gibt es die ersten St.-Springen und auch in Krummhübel ver-

sammeln sich die Skier auf der Koppenschanze. — Ein interessantes Eis-hockey-spiel ist in Davos zu erwarten, wo der Europameister Naxos gegen die Ojod Canadians spielt, die eben vom Berliner Turnier kommen.

**Schach.**  
Im Hotel Stadt Wien in München beginnt am 2. Weihnachtsfeiertage ein internationales Schachturnier, das eine ausgezeichnete Bej hung erzählt. An erster Stelle ist natürlich der russische Großmeister und Turniersieger von Berlin Bogoljubow zu nennen, dessen Teilnahme allein hochwertige Leistungen verspricht. Aus Meran kommen Spielmann, Grünfeld und Rejztorla und außerdem nehmen noch Gehardi und Schmitt an dem Turnier teil, das am 31. Dezember zu Ende gehen wird.

**F.C. Mühlburg — F.C. Baden.** Man schreibt uns: Von den wenigen Verbandsspielen, welche über Weihnachten hier zum Austrag kommen, dürfte das Treffen der vorgenannten Vereine mit am meisten interessieren. Der FC. Baden muß sich in den Schlußspielen bietende Gelegenheit zur Erlangung von Punkten ausnützen, um vom Tabellende weg zu kommen. Der FC. Mühlburg dagegen, welcher in später Erkenntnis der Lage eine Verjüngung der Verteidigung vorgenommen hat, wird zu beweisen haben, inwiefern die Umstellung Erfolge bringt. Vor diesem Spiele, das um 1/2 Uhr nachmittags auf dem Mühlburger Sportplatz an der Honfeldstraße seinen Anfang nimmt, treten die alten Herren beider Vereine an.

### Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Müllabfuhr.**  
Ueber diese Sache ist an dieser Stelle schon viel geschrieben, insbesondere ist bemängelt worden, daß die nichtbedeckten Müllimer nicht mehr entleert werden. Dies — das nicht Entleeren — hat zur Folge, daß an freien Plätzen öffentliche Mülllagerstätten entstehen. Ganz besonders lästlich ist dieser Zustand an der Gte. Herber- und Sophienstraße und Herber- und Weidenmühlstraße. Ein Zustand, der unbedingt auch unter die viel bedachte Erdbebengefahr fällt. Es ist kein schönes Bild, das sich hier dem Auge bietet, besonders, wenn man es täglich vor Augen hat, wie die Bewohner dieser Gegend. Es ist dringend erforderlich, daß hier Abhilfe geschaffen und die Mülllagerstätten gekübert werden. Man sollte meinen, daß nicht bedeckte Eimer wenigstens entleert werden, wenn man sie, ohne vorher auf der Straße aufgestellt zu haben, den Abholungsmanuskripten zum Entleeren direkt am Bogen anbietet. Dem ist aber nicht so. Ich habe beobachtet, daß der Inhalt eines nichtbedeckten Eimers, um entleert zu werden, in einen solchen mit Deckel, umgefüllt werden mußte. — Also zwei Staubwolken, anstatt nur einer. — Ich kann mir nicht den en, daß ein solches Verhalten im Sinne der Anordnungen des Tiefbauamts liegt. Es heißt doch keine Erdbebengefahr und auch Hunde können dem Inhalt der Eimer nichts entnehmen, wenn sie direkt am Wagen zum Entleeren angeboten werden, und wenn der Eimer vorher nicht auf der Straße gehalten hat. Die Vermutung des Umfüllens nebt entschieden zu weit und ardent an Schams, beiseite ausgedrückt. Es ist unzulässig, was ein Volksoffizier dem andern annimmt. In früheren Zeiten wäre dieses Verhalten, das zum unbedenklich ist, unzulässig gewesen. Vom Tiefbauamt darf wohl Abhilfe ermahnt werden. M. Wgr.

Von anderer Seite wird uns geschrieben:  
Also, der Viktor, der köstliche Müllimer, ist recht, an dem ist nichts auszusetzen. Dah er weder denken noch ab- und zugeben kann, daß ihm ihm schwerlich zu verfallen. Aber die Männer, die ihn handhaben und die, die Anweisungen zur Handhabung geben, müßten dies können. Die Anweisung heißt: „Eimer ohne Deckel werden nicht mehr entleert.“ Gut, das soll die Regel sein. Aber auch diese Boshafte wird zur Plage. Daß da ein armer Viktorbesitzer den Lavastel im Haus. Sein Viktor und 3 Eimer sind hoch gefüllt von alten Tapetenresten und Grobputzmasse. Er kann sich in Gottes Namen dazu, daß er alle Jubeljahre ein Zimmer renoviert bekommt, nicht 3 oder 4 Victore kaufen. Scheu schließt er herum und füllt fremde Victore auf. Aber ach, sie sind fast alle voll; denn sie werden in unweit entleert erst im Winter, wo man Arbeit hat. So steht nun der arme und wartet auf die Müllabfuhr. Er steht sie an, er sagt ihnen, daß er einen Viktor sein Eigen nennt, er sagt ihnen, es soll nie wieder vorkommen, nur heute fallen sie so gut sein und die andern Eimer ohne Deckel nicht entleert! Bah! Die Müllmänner fahren davon. Der Kermite fällt reich seine vollen Eimer in seinen nun leeren Viktor um und rennt dem entleerten Wagen nach. Dreimal macht er dies. Zwei Quadrate müß er rennen. Die Müllmänner schmunzeln leicht. Sie erfüllen buchstäblich ihre Pflicht. Wo bleibt die vielgerühmte länderische Gutmütigkeit? r.

**Bücherchau.**  
Herrn Dr. K. Pflanzenmärchen und -Sagen. Mit 59 Zeichnungen vom Verfasser, letzte einem Reaktor von 600 vorkommenden Pflanzen. Preis 60 Pf. (Verlag 7 Br. gleich 600 Pf.). elegant in Leinen gebunden 8.50 Fr. gleich 8.50 Pf. (Verlag von Rudolf Gering in Basel, 1925).  
Der lange Weidhosen. Von Prof. Dr. E. Schiebermatt. 497 S. Groß-Ditaa mit 20 Kupferdrucktafeln und 2 Halbtafelbeilagen. Preis in Ganzleinenband 20 Pf. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.  
Eubetendische Volkslieder. Von Dr. E. Schumann. Deutsche Stimme — Deutsche Landel. Herausgegeben von Professor Dr. o. d. Econ. Mit 28 Abbildungen auf 24 Tafeln. Preis in Ganzleinenband 6 Pf. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.  
Verstuch der Chemie und Mineralogie der Gesteinskunde und der Geologie für höhere Lehranstalten. Von Direktor Professor Dr. E. Ströbe. Bearbeitet von Studentent Dr. D. Kauf und Studentent Dr. W. Müller. 1. Teil: Vorkereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie. 2. Teil: verbesserte Auflage. 147 Seiten mit 140 Abbildungen im Text, einfarbig und vier farbigen Tafeln. Geb. 2.40 Pf.

**AM MONTAG**  
den 27. Dezember 1926  
bleiben unsere Büroräume  
geschlossen!

**Badische Landesgewerbebank A.-G.**  
Karlsruhe 2416

**Zur gefl. Mitteilung.**

Um unseren Angestellten Gelegenheit zu geben, Weihnachten im Kreise ihrer Familien feiern zu können, haben wir uns entschlossen, heute am Heiligen Abend

**Freitag, 24. Dezbr. 1926**  
unsere Theater  
**geschlossen**  
zu halten

Ab morgen 1. Weihnachtsfeiertag  
Jewells neues Fest-Programm.

**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstraße 30

**Palast-Lichtspiele**  
Herrenstraße 11

**Für den Weihnachtstisch**

empfehle ich meine erstklassigen spanischen

**Rot- und Weißweine**  
Grenache (süß), Malaga, Moscateller,  
Lacrimae Christi, Jerez de la Frontera,  
Vino Vermouth di Torino usw.

Verkauf über die Straße 28939

**Spanische Weinhalle**  
Kreuzstraße 10 Bandillo Cusi Telefon 3817

**Technikum Lage INGENIEUR-SCHULE**  
Maschinenbau, Elektrische, Hoch- u. Niederdruck, Industrie, Bauwesen, Vermessung, Abrechnung, Studien, Kassier, Lehrpläne frei.

**Rodel-Schlitten**  
4 verschiedene Größen  
von Mark 5.50 an

**U. KAUTT & SOHN**  
Waldhornstr. 14-16. 28939

Berichtigung.  
Sämtliche Friseurgeschäfte sind am 2. Weihnachtsfeiertag und am Sonntag, d. 2. Januar, vorm. von 9 - 12 Uhr geöffnet.  
Nicht wie angegeben an den 1. Feiertagen.  
Der Vorstand. 28949

Berlobungskarten werden rasch u. billig angef. Druckerei Ferd. Zehrgarten.

**In blühenden Pflanzen**  
und Schnittblumen  
bieten wir zum Christabend  
reiche Auswahl

Gärtnerei Wilhelm Brehm  
Kaiserstr. 154 Tel. 536 Viktorstr. 5

**Maßanzüge**  
dunkel  
darunter auf Seite gearbeitet. vor Weihnachten  
läßt sie verkaufen. 28938

Sophienstr. 87, VI. Stadt, b. Färber.

**Verloren**  
am 22. Dez. im Hauptbahnhof ober Borday brauner Geldbeutel mit groß. Geldbetrag. Abzugeben gegen größere Belohnung: Neue Waldhornstr. 48. IV. 2442

**Gefunden**  
Zugelaufen  
Eisenstange abh. 11. Schw. Binziger.  
Am Feldriemen anhäng. Eisen-Reduzier. Abzugeben gegen Entgelt: Waldhornstr. 40. IV. 28929

**Zu Weihnachten das schönste Geschenk ein Piano ohne Anzahlung**  
bis zu 24 bequemen Monatsraten. 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000. Eigenes Werk und Originalpreisen. Sprechanfrage u. sämtliche Musikinstrumente.

**Willy Knobloch**  
vorm. Fritzschke  
Offenburg i. B. Waldhornstr. 87. 28938



# Ströfus und seine Sänzerin.

Roman von Harry Margot.

Copyright bei Grete Urbanitzky, Wien.

## 8. Fortsetzung.

„Gut und lächelnde und Tatjana sah mit Widerwillen seine weißen, gefandenen Zähne aufblitzen.“

„Sie quälte mich,“ sagte sie leise.

„Nicht ich,“ erwiderte der alte Gould, „und es ist ein wenig wie dieses ferne, weitläufige in seiner Stimme zu hören. „Sie werden nicht leben,“ sagte er, „denn Sie sind nicht nur mein Sohn für eine Aufgabe, sondern auch Sie vor einer Entscheidung bewahren.“

„Ich erwarte, daß Sie so sprechen würden,“ widersprach Tatjana. „Sie können sich nicht mehr wandeln,“ fuhr sie mit einem Wortschlag fort. „Sie stehen schon in der Mitte des Weges — Ihr Sohn steht am Anfang und Sie werden mich, niemals zu einem Wandel befähigen können, daß er sich nicht mehr entscheiden kann.“

„Ich will Ihnen beweisen, wie sicher ich meiner Sache bin, und ich will Ihnen auch beweisen, daß ich nicht so hart bin, wie Sie glauben.“

„Der Präsident hat mir erzählt,“ entgegnete Frau Ströfus, „daß Sie Tatjana schweigend genau über ihn bei der hiesigen amerikanischen Gesellschaft erwiderte.“

Tatjana schweigend und sah angekreuzt zu dem Hausarzt hinüber. „Präsident hat mir erzählt,“ sagte sie, „daß Sie Tatjana schweigend genau über ihn bei der hiesigen amerikanischen Gesellschaft erwiderte.“

„Das ist Tatjana,“ sagte sie, „Schade, ich kann kein Gesicht nicht sehen, aber es ist richtig, er trug immer solche, ein wenig extra mit größerer und breiter geworden, es sind ja schon einige Jahre her, seit ich ihn zuletzt sah.“

„Sohn Ströfus war in der Straßengasse verschwunden.“

„Obwohl die beiden Frauen nun eigentlich kein Interesse mehr an dem Hause gegenüber haben konnten, gaben sie es doch nicht auf, sein Tor weiter zu beschauen, in der leisen Hoffnung, Sohn Ströfus würde bald zurückkehren.“

So verging in Gespräch und Beobachtung ungefähr eine halbe Stunde, als plötzlich eine wadelige Droßgäse vor dem Hotel stehen blieb.

Auf einmal krampte sich Frau Ströfus Hand in den Arm Tatjanas.

„Steh nur, steh nur!“ rief sie, „was für ein wertwürdiger Mensch steht aus dem Wagen steigt. Ja, den meine ich, mit der großen schwarzen Brille und dem weißen Gehörstock, er trägt einen Dampelod. Nach der Schreibung würde ich schwören, daß es Johnson ist. Aber das ist doch nicht möglich! Ich bin wirklich ein Kind!“

(Fortsetzung folgt am 2. Januar 1927.)

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll.“

„Der Arzt schüttelte den Kopf.“

„Ich weiß nur, daß der Gehirne in Wien ist.“

XII.

Des Redakteurs Hans Galms blaßes Gesicht verriet noch immer die Spuren der überhandnehmenden Krankheit, seine Augen glänzten unmerklich erregt.

„Doch,“ sagte er, „ich habe noch einen Sessel herbei und hier sitzen Sie.“

„So gern ich mit dir rede,“ sagte er, „muß ich doch als Freund doch vor allem vor allem diesem Menschen zuhören.“

Hans Galms lächelte. „Ich gehe doch auch schon in die Redaktion und mache meinen Dienst, unternimmt man es sich nicht letzten, lange krank zu sein, am wenigsten in dieser Zeit. Ich muß dir auch sagen, so schlimm diese Tage waren, die ich im Spital verbrachte, so bin ich doch froh, daß das Altentat auf mich zur Klärung des ganzen Falles beitrug.“

„Du kannst dir denken,“ sagte Dr. Weiss, „daß mein Chef über die Fortsetzung dieses Falles nicht sehr entzückt ist. Ihr werft der Wiener Polizei geradezu Unfähigkeit vor.“

„Es ist jedenfalls eine Blamage,“ sagte der Journalist vorförmlich, „mittel zu verzeichnen, obwohl die Polizei das ganze Hotel so sehr bewacht. Die Journalisten wurden mit dem Aufgebot aller Streifen aus der Nähe des Hotels verwiesen, aber den Verbrechen ist es dennoch gelungen, den berühmten amerikanischen Detektiv zu überrennen und ihr Verbrechen auszuführen.“

„Dazu kommt nun noch, daß zu eurem Mißvergnügen bekannt wurde, daß derselbe Gauner auch der Polizeidirektion in Rom das Gegenmittel geschildert haben.“

„Der Dritte hat leicht lächeln,“ sagte der Oberkommissar. „Ich kann dir sagen, daß ich fast verzweifelt bin. Ich habe festgestellt, daß der eine der Täter Johnson heißt, der andere Karaggi, ein Dritter ist ein Gewärtiger, aber trotzdem alles angeboten wurde, haben wir von keinem der Verbrechen eine Spur.“

„Die kleine Längerin aus dem Kobarin war in den letzten Tagen einige Male bei mir,“ erzählte Hans Galms. „Sie besagte sich darüber, daß sie fast jeden Tag zur Polizei gelaufen sei. Es handelt sich wohl darum, das Gift ihres Liebhabers, dieses Grieden, für die verhängnisvolle Zeit festzustellen.“

„Das ist wieder der kleine Längerin noch Zaklatides gelungener.“

„Erzählte der Oberkommissar, „sonst hätte man schon ganz davon abgesehen, ihn in Bezug mit der Grand Hotel-Affäre zu bringen, da sich alle anderen Verdachtsgründe gegen ihn mehr oder weniger erledigt haben.“

„Wegen ihr Sprach zu vor allem, daß auf Grund einer Angabe, daß Zaklatides den Versuch gemacht habe, den ominösen Starbärger zu verhaften. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß dieser Ring, den der Amerikaner bei dem Opter fand, sich wenige Wochen vor dem Attentat in dem Besitze des geheimnisvollen Dr. Johnson befand, der Haupttäter in der ganzen Affäre ist. Jede Stunde bringt neue Momente, die Zaklatides in dieser Angelegenheit entlassen. Es ist nur Tatsache, daß der Griede mit den Verbrechen einmal in Verbindung stand, doch reicht dies Jahre zurück.“

„Du kannst beruhigt sein,“ sagte Hans Galms, „daß ich für mein Blatt von keiner meiner Mitteilungen Gebrauch machen werde, außer wenn du mich dazu autorisierst. Aber ich muß sagen, daß es mir nun schon selbst wie ein Roman erscheint, daß dieser Johnson in Wien jemanden befehligt und die Polizei vor ihm keine Spur hat.“

Dr. Weiss änderte die Achseln. „Es ist wirklich zum Verzweifeln,“ sagte er.

„Während dieses Gespräches im Polizeikommissariat des ersten Bezirks zwischen dem Oberkommissar und dem Journalisten hat Tatjana ihre telefonische Verbindung, daß sie sie in wenigen Minuten abholen würde, um ihr einige Mitteilungen zu machen.“

Tatjana erschien, frisch und knochenhaft aussehend, in ihrem silbergrauen Trauerkostüm bei ihrer Freundin und lächelte geheimnisvoll.

„Ich möchte so gern wissen, ob dir dein Mann mitteilte, daß er mit meinen Nachrichten etwas anfangen konnte,“ sagte Tatjana erklärend. „Die Sache geht mit nun noch stärker im Kopf herum als früher, seit ich Karaggi in diese Sache verwickelt habe.“

Frau Ströfus erwiderte: „Ich sah meinen Mann leiser gar nicht, er ist nicht einmal telefonisch zu erreichen. Wenn ich im Kommissariat anrufe, sagt man mir, er sei im Präsidium, und wenn

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll.“

„Der Arzt schüttelte den Kopf.“

„Ich weiß nur, daß der Gehirne in Wien ist.“

XII.

Des Redakteurs Hans Galms blaßes Gesicht verriet noch immer die Spuren der überhandnehmenden Krankheit, seine Augen glänzten unmerklich erregt.

„Doch,“ sagte er, „ich habe noch einen Sessel herbei und hier sitzen Sie.“

„So gern ich mit dir rede,“ sagte er, „muß ich doch als Freund doch vor allem vor allem diesem Menschen zuhören.“

Hans Galms lächelte. „Ich gehe doch auch schon in die Redaktion und mache meinen Dienst, unternimmt man es sich nicht letzten, lange krank zu sein, am wenigsten in dieser Zeit. Ich muß dir auch sagen, so schlimm diese Tage waren, die ich im Spital verbrachte, so bin ich doch froh, daß das Altentat auf mich zur Klärung des ganzen Falles beitrug.“

„Du kannst dir denken,“ sagte Dr. Weiss, „daß mein Chef über die Fortsetzung dieses Falles nicht sehr entzückt ist. Ihr werft der Wiener Polizei geradezu Unfähigkeit vor.“

„Es ist jedenfalls eine Blamage,“ sagte der Journalist vorförmlich, „mittel zu verzeichnen, obwohl die Polizei das ganze Hotel so sehr bewacht. Die Journalisten wurden mit dem Aufgebot aller Streifen aus der Nähe des Hotels verwiesen, aber den Verbrechen ist es dennoch gelungen, den berühmten amerikanischen Detektiv zu überrennen und ihr Verbrechen auszuführen.“

„Dazu kommt nun noch, daß zu eurem Mißvergnügen bekannt wurde, daß derselbe Gauner auch der Polizeidirektion in Rom das Gegenmittel geschildert haben.“

„Der Dritte hat leicht lächeln,“ sagte der Oberkommissar. „Ich kann dir sagen, daß ich fast verzweifelt bin. Ich habe festgestellt, daß der eine der Täter Johnson heißt, der andere Karaggi, ein Dritter ist ein Gewärtiger, aber trotzdem alles angeboten wurde, haben wir von keinem der Verbrechen eine Spur.“

„Die kleine Längerin aus dem Kobarin war in den letzten Tagen einige Male bei mir,“ erzählte Hans Galms. „Sie besagte sich darüber, daß sie fast jeden Tag zur Polizei gelaufen sei. Es handelt sich wohl darum, das Gift ihres Liebhabers, dieses Grieden, für die verhängnisvolle Zeit festzustellen.“

„Das ist wieder der kleine Längerin noch Zaklatides gelungener.“

„Erzählte der Oberkommissar, „sonst hätte man schon ganz davon abgesehen, ihn in Bezug mit der Grand Hotel-Affäre zu bringen, da sich alle anderen Verdachtsgründe gegen ihn mehr oder weniger erledigt haben.“

„Wegen ihr Sprach zu vor allem, daß auf Grund einer Angabe, daß Zaklatides den Versuch gemacht habe, den ominösen Starbärger zu verhaften. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß dieser Ring, den der Amerikaner bei dem Opter fand, sich wenige Wochen vor dem Attentat in dem Besitze des geheimnisvollen Dr. Johnson befand, der Haupttäter in der ganzen Affäre ist. Jede Stunde bringt neue Momente, die Zaklatides in dieser Angelegenheit entlassen. Es ist nur Tatsache, daß der Griede mit den Verbrechen einmal in Verbindung stand, doch reicht dies Jahre zurück.“

„Du kannst beruhigt sein,“ sagte Hans Galms, „daß ich für mein Blatt von keiner meiner Mitteilungen Gebrauch machen werde, außer wenn du mich dazu autorisierst. Aber ich muß sagen, daß es mir nun schon selbst wie ein Roman erscheint, daß dieser Johnson in Wien jemanden befehligt und die Polizei vor ihm keine Spur hat.“

Dr. Weiss änderte die Achseln. „Es ist wirklich zum Verzweifeln,“ sagte er.

„Während dieses Gespräches im Polizeikommissariat des ersten Bezirks zwischen dem Oberkommissar und dem Journalisten hat Tatjana ihre telefonische Verbindung, daß sie sie in wenigen Minuten abholen würde, um ihr einige Mitteilungen zu machen.“

Tatjana erschien, frisch und knochenhaft aussehend, in ihrem silbergrauen Trauerkostüm bei ihrer Freundin und lächelte geheimnisvoll.

„Ich möchte so gern wissen, ob dir dein Mann mitteilte, daß er mit meinen Nachrichten etwas anfangen konnte,“ sagte Tatjana erklärend. „Die Sache geht mit nun noch stärker im Kopf herum als früher, seit ich Karaggi in diese Sache verwickelt habe.“

Frau Ströfus erwiderte: „Ich sah meinen Mann leiser gar nicht, er ist nicht einmal telefonisch zu erreichen. Wenn ich im Kommissariat anrufe, sagt man mir, er sei im Präsidium, und wenn

„in eine andere Sache zu geben, als an jene, die sie als heiligste und ihr Leben beherrschende erkannt hatte.“

Tatjana kein zurück. „Wohin ihr Leben auch äußerlich wird und im tiefen Wechsel verlaufen sein, wie es die selbst-wählige Aufgabe von ihr gefordert hat, als Frau, als Mutter hatte sie eigentlich niemals etwas anderes erlebt, als einen bescheidenen Beginn, ein spätes Heranreifen aus selbstgewählter innerer Einsamkeit und ein nur zu frühes Zurücktreten, ein Zurückgehen in ihre Welt der Arbeit und der Pflicht.“

„Für Karaggi war ihr nahgekommen, nur dieser Mann hatte es verstanden, sie ganz für sich zu gewinnen, da er sich von der ersten Stunde ihrer Begegnung an, bereitwillig hatte, sie auf ihrem Wege zu begleiten und sein eigenes Leben der Sache Karaggis zu weihen.“

Die ersten großen Erfolge, die Karaggi im Dienste der Komplex erzielte, schrieben dem Vertrauen Tatjanas recht zu geben, um so furchtbarer hatte sie jetzt an diesen Vergessenen, an diesen Abenteuer, da nun ein Mann in ihr Leben getreten war, jung und unversucht, hell und klar, in dessen Leben es keine dunklen Hintergründe gab, der bisher gewohnt hatte, was er wollte, und dessen Art es doch nicht sein konnte, halbe Entschuldigungen zu fällen? Es war für ihn, den jungen Gould mit jenen Männern zu vergleichen, die sich ihr nahe gedrängt hatten, weil sie die Macht über die reich-n Mittel, die ihr zur Verfügung standen, gelockt hatten. Der junge Gould war reich, er war unabhängig, jede Berechnung von seiner Seite war ausgeschlossen. Er wollte wirklich nur sie, sie selbst.

„Und dennoch sah sich Tatjanas Herz schmerzhaft annehmen, nicht nur, wenn sie an die Unterredung dachte, die jetzt in der Luft lag, sondern auch, wenn sie an den jungen, strahlenden Brief dachte, der die Antwort auf ihren schweren, erstickten Grief war, mit dem sie eine Entschuldigend hatte herbeiführen wollen. War der junge Gould wirklich der Mann, mit dem sie ihr Leben teilen konnte? Würde er bereit sein, auf alles zu verzichten, was er jahrelang hochgehalten, was sein Vater mit ihrem Willen in seine Seele geschämmt hatte? Was diesen schmerzlichen und trüben Gedanken Tatjanas lebten heute nicht hell, sie fragte die Spuren bezogener Tränen, und die Wärme des Schweißens.“

„Was ist geschehen, Kind?“ fragte Tatjana, sah, ihren einsamen quälenden Gedanken entronnen zu sein.

„Ich muß mit dir sprechen,“ sagte Ströfus. „Ich kann dir nicht sagen, wie ich diesen ganz großen Fall, über den ich mich zuerst für ein Ereignis freute, nun hassen lerne — wir waren so glücklich früher und nun ist alles anders.“

„Erzähle!“ sagte Tatjana.

„Mein Mann ist in der letzten Zeit ganz verändert,“ sagte Ströfus. „Wenn er heimkommt, verhält er sich sofort in ihm schweigt verliert. Ja, das Schicksal ist, daß er mir jetzt nicht mehr recht vertraut. Einmal erzählt er mir stumm und drängend alles und ist dann böse, wenn ich nicht gleich alles aufschreiben und berichten kann, dann fällt er sich wieder in eifriges Schwärmen und gibt keine Antwort auf meine Fragen. Er ist furchtbar überarbeitet und ich habe deshalb Angst, wie das weiter gehen soll.“

„Und wie sieht die Angelegenheit eigentlich aus?“ fragte Tatjana.

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll.“

„Der Arzt schüttelte den Kopf.“

„Ich weiß nur, daß der Gehirne in Wien ist.“

XII.

Des Redakteurs Hans Galms blaßes Gesicht verriet noch immer die Spuren der überhandnehmenden Krankheit, seine Augen glänzten unmerklich erregt.

„Doch,“ sagte er, „ich habe noch einen Sessel herbei und hier sitzen Sie.“

„So gern ich mit dir rede,“ sagte er, „muß ich doch als Freund doch vor allem vor allem diesem Menschen zuhören.“

Hans Galms lächelte. „Ich gehe doch auch schon in die Redaktion und mache meinen Dienst, unternimmt man es sich nicht letzten, lange krank zu sein, am wenigsten in dieser Zeit. Ich muß dir auch sagen, so schlimm diese Tage waren, die ich im Spital verbrachte, so bin ich doch froh, daß das Altentat auf mich zur Klärung des ganzen Falles beitrug.“

„Du kannst dir denken,“ sagte Dr. Weiss, „daß mein Chef über die Fortsetzung dieses Falles nicht sehr entzückt ist. Ihr werft der Wiener Polizei geradezu Unfähigkeit vor.“

„Es ist jedenfalls eine Blamage,“ sagte der Journalist vorförmlich, „mittel zu verzeichnen, obwohl die Polizei das ganze Hotel so sehr bewacht. Die Journalisten wurden mit dem Aufgebot aller Streifen aus der Nähe des Hotels verwiesen, aber den Verbrechen ist es dennoch gelungen, den berühmten amerikanischen Detektiv zu überrennen und ihr Verbrechen auszuführen.“

„Dazu kommt nun noch, daß zu eurem Mißvergnügen bekannt wurde, daß derselbe Gauner auch der Polizeidirektion in Rom das Gegenmittel geschildert haben.“

„Der Dritte hat leicht lächeln,“ sagte der Oberkommissar. „Ich kann dir sagen, daß ich fast verzweifelt bin. Ich habe festgestellt, daß der eine der Täter Johnson heißt, der andere Karaggi, ein Dritter ist ein Gewärtiger, aber trotzdem alles angeboten wurde, haben wir von keinem der Verbrechen eine Spur.“

„Die kleine Längerin aus dem Kobarin war in den letzten Tagen einige Male bei mir,“ erzählte Hans Galms. „Sie besagte sich darüber, daß sie fast jeden Tag zur Polizei gelaufen sei. Es handelt sich wohl darum, das Gift ihres Liebhabers, dieses Grieden, für die verhängnisvolle Zeit festzustellen.“

„Das ist wieder der kleine Längerin noch Zaklatides gelungener.“

„Erzählte der Oberkommissar, „sonst hätte man schon ganz davon abgesehen, ihn in Bezug mit der Grand Hotel-Affäre zu bringen, da sich alle anderen Verdachtsgründe gegen ihn mehr oder weniger erledigt haben.“

„Wegen ihr Sprach zu vor allem, daß auf Grund einer Angabe, daß Zaklatides den Versuch gemacht habe, den ominösen Starbärger zu verhaften. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß dieser Ring, den der Amerikaner bei dem Opter fand, sich wenige Wochen vor dem Attentat in dem Besitze des geheimnisvollen Dr. Johnson befand, der Haupttäter in der ganzen Affäre ist. Jede Stunde bringt neue Momente, die Zaklatides in dieser Angelegenheit entlassen. Es ist nur Tatsache, daß der Griede mit den Verbrechen einmal in Verbindung stand, doch reicht dies Jahre zurück.“





Fröhliche Weihnachten und ein Glückliches neues Jahr! wünscht die  
**RESIDENZ-Lichtspiele Waldstr.**  
 Ab morgen:  
**„Die lachende Grille“**  
 Nach dem bekannten Roman von George Sand und F. Carlsen  
 Selten hat man sich so gut amüsiert, nach Coué immer besser und besser; wie bei  
**Lya Mara** Die lachende Grille  
 „Lya Mara als Fedotte, wie sie das macht, wie sie ganz quacksilbriger Kobold und dann die um ihre Liebe leidende Frau ist, das ist herrlich!“  
 „Ausgezeichnet sind die vielen Nebenrollen besetzt mit: Yvette Guilbert, Eugen Klöpfer, Harry Liedtke, Alfred Abel, Ernst Verebes, Eugen Burg, Dagny Servaes, Klein-Rogge...“  
 Das übrige Beiprogramm u. dazu die Wochenschau

**Kammer-Lichtspiele**  
 Kaiserstr. 168 Telefon 3053 Haltestelle Hirschstr.  
 zeigt als ab heute  
**Weihnachtsprogramm in Uraufführung für Süddeutschland**  
**DIE FLUCHT IN DEN CIRKUS**  
 MIT MARCELLA ALBANI  
 GREENBAUM-FILM DER IM VERLEIH DER PARHART  
 ebenso: **Neueste Emelka-Wochenschau**  
 Beginn der Vorstellungen:  
 Heiligabend: 8.30, 5 und 7 Uhr.  
 An den Festtagen: 2.30, 4, 5.45, 7.25 und 9.05 Uhr. 2358

**Küchen**  
 wunderbare Forme in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Möbelhaus Freundlich**  
 Kronenstr. 37-9  
 (Schulungsberleiderstr.) 2378  
 Bürger 21929  
**Kleiderschrank**  
 1 großer Spiegel mit Aufsatz, 1 Tisch, 1 Paar Scherenschubbe bill. u. dff.  
 Kleiderstr. 2 2. Et. 1.  
**Spinder-Büro**  
 (Wiederholer), bill. abzugeben. 8. Sonntag Märzenstr. 16. K. 10. 21917  
**2 fl. Junter u. Ruh-Kocher**  
 fabrikneu, 15. u. dff. Wauer, Mühlenterrasse Nr. 102. 23227  
**Weihnachtsgeheim!**  
 kein Feuer  
**Wärmflaschen**  
 Preis 1/2 fl. 6.- und 6.50  
 Preiszahlung  
**Eugen Graf & Co**  
 Wollw.-Fabr., Karlsrube, Mühlenterr. 83  
 Telefon 5094 2436  
**Sprechapparate**  
 Platten etc.  
 zu noch nie dagewesenen Preisen. 2108  
 Dittl & Sp. d. mer. Kaiserstr. 48, gegenü. Bärenhaus-Knopf.  
**Sprechapparate**  
 in Monatsraten von Mk. 10.- ohne Anzahlung, Platten, Zubehörteile  
 Filiale Goll A.-G. August-Bürstr. 9 (Schmiedplatz)  
 Sonntag geöffnet!  
 1454  
**Sprechapparate**  
 Platten u. Zubehör billige Preise. 1254  
 Strick 50 (Baden).  
**Sprechapparate**  
 geringe Anzahlung bequem Teilz. Platten, Ersatzteile, Fahrräder (gute Marken). — Reparaturen fachgemäß, so neu und billig als möglich.  
**Schill**, Amalienstr. 23, Ecke Waldstr.  
**Schrank-Grammophon**  
 bereits neu, billig abzugeben: Wismarstr. 41, 1. Etod. 232036  
**Lauspracher**  
 garantierte Klangreinheit  
**27 Mk.**  
 Vorführg. bereitwilligst.  
**Jos. Singer**  
 Kurvenstr. 25, Tel. 3388.  
 1 Mandoline, 1 Gitarre, Klavier, u. dff. billig abzugeben: Wauer, Mühlenterrasse Nr. 102. 2438  
**Schreibmaschine**  
 fabrikneu, mit Garantie, billig abzugeben: Regenfeldstr. 15, III. 11. 23034  
**Damen- u. H.-Käder**  
 als passende Weihnachts-geschenke billig abzugeben: Seifenstr. 6, III. 11. 23026  
**Biliges Weihnachts-Geschenk!**  
 Ein fabrikneues 21988  
**Damen-Fahrrad**  
 mit unter. Kabinenpreis, als privater Sand abzugeben: Wauer, Mühlenterrasse Nr. 102. 2438  
 Ein Kinderstuhl, 1 Kinderwagen, ein Weis sind preiswert abzugeben: Seifenstr. 10, III. 11. 23030  
**Herren-Anzüge**  
 dunkel, modern zu 45. u. u. verkaufen. 23009  
 Mühlenterrasse, 4. 1. Etod.  
**1 Jagdanzug**  
 grün Boden, 1 Mantel, neu, für ar. sch. Herr billig abzugeben: Wismarstr. 41, I. 23037  
**Herberischer**  
 dunkel, gut erhalt., zu 8 u. 12. Mk. abzugeben. 23010  
 Mühlenterrasse, 4. 1. Et.  
**Faltenüberzieher**  
 Smoking u. Frackauszug, auf Seide, grau (fog. Schwarzblau), Man. vollste bill. abzugeben: Kaiserstr. 65, III. 11. 24816  
**Tiermarkt**  
**Wohli**  
 (Gardin), 6 Monate alt, sehr schön Zier, in gute Hände zu verff.: Kriegsstr. 103, B. 1. 23228

**PHANKO Pfannkuch**  
 Für die Feiertage:  
**Weine**  
 fachmännische Behandlung und Lagerung in eigenen Kellern bürgen für Qualität.  
**Weißweine:**  
 Eißwein, 1/2 Fl. 90 Pfg.  
 Dürkheimer 1/2 fl. 1.10  
 Oberhardter 1/2 fl. 1.15  
 Brantmüller 1/2 fl. 1.20  
 Eberbacher 1/2 fl. 1.25  
 Markbacher 1/2 fl. 1.30  
 Badenheimer 1/2 fl. 1.40  
 Dienheimer 1/2 fl. 1.60  
 Dienheimer 1/2 fl. 1.50  
 Riederer 1/2 fl. 2.00  
 Cadenheimer 1/2 fl. 2.50  
**Rotwein**  
 (Montana) 85 Pfg.  
 Dürkheimer 1/2 fl. 1.10  
 Dürkheimer 1/2 fl. 1.30  
 Große Ausmaß in Vorder- u. Burgunder Weinen  
 Sübweine:  
**Malaga Gold**  
 1/2 fl. 1.40 / 1/2 fl. 90 Pfg.  
 Feinster Aker 1/2 fl. 1.50  
 Gold extra 1/2 fl. 2.20  
 einflüchtiges Glas und Steuer. Glasverpackung 10 Pfg.  
**Schaumweine:**  
 Verlangen Sie unsere Wein- und Spirituosen-Preisliste  
 Unsere Geschäfte sind heute und über Mittag geöffnet.  
**Pfannkuch**

Bürgerliche Wein- und Bierstube  
**Darmstädter Hof**  
 Mitte der Stadt — Erbaut 1752  
 das gute Speise-Restaurant  
 Sordfältig gepflegte Weine aus den edelsten Lagen Badens, der Pfalz und Mosel. — Mäßige Preise

**COLOSSEUM**  
 Heute geschlossen!

**Kaffee Grüner Baum**  
 Am 2. Weihnachtsfeiertag ab 4 Uhr: **TANZ.**  
 Kaffee am Heiligen Abend geöffnet.

**Café des Westens**  
 (Harzer)  
 Heute Freitag, den 24. Dez. 1926 abends 9 Uhr  
**Junggesellen-Abend**  
 Gegen 10 Uhr: 2434  
 Das große Weihnachtspotpourri.

**Billig und gut**  
 essen und trinken Sie im **Rebstock**  
 Ecke Kaiserallee u. Uhlendstraße. Tel. 4308  
 Schremp-Printz-Biere. — Eigene Schlächtung.  
**Samstag und Schlachttag**  
**sonntag Konzert**  
 ab 8 Uhr  
 Bringe ab heute einen prima Rot- und Weißwein für 35 Pfg. das Viertel zum Ausschank.  
 Verkauf über die Straße. **Karl Schmidt.**

**Trinkt Eichbaum-Bockbier im gold. Kranz, Adlerstr 38**  
 11. Feiertag Frühstücken- und Abendkonzert  
 Reichhaltige Mittag- u. Abendkarte. Es ladet freundlichst ein **Karl Ziegler und Frau.**

**„Zum Gutenberg“**  
 am Gutenbergplatz  
 empfehle meine sämtlichen vorzüglichen **WEINE**  
 für die Feiertage, das 1/2 Liter von 30 Pfg. an.  
 Bei Abnahme von 3 Liter 2430  
**10% Rabatt.**

Durch Ersparnis der Ladenmiete ist der preiswerte **Einkauf**  
**PELZE**  
 Jacken u. Mäntel  
 aller Art 28925  
 bei großer Auswahl  
**Nur Zirkel 32**  
 eine Treppe hoch. Ecke Ritterstraße.  
**W. Lehmann.**

**1000 Christbäume**  
 verleiht enges treffen an Spitzweien auszugeben  
 Starke Ruhe Güterbahnholz  
 Kriegerstr.

**Flügel Harmoniums**  
 neu und gebraucht zu besonders günstigen Bedingungen  
**Lang**  
 Deutschlands größtes Pianohaus  
 Kaiserstr. 107/II

**Junge, tüchtige Schneiderin**  
 empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, in u. auch dem Hause. 21926  
 Anwartsenstr. 72, II. r.  
**Weisse Rüben**  
 zu verkaufen. 23014  
 Sulach, Hauptstraße 28.

**Was muß man tun?**  
 Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will  
 Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat  
 Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will  
**Man muß inserieren!**  
 und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse“, die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer hohen Verbreitung in allen Bevölkerungsteilen die besten Anzeigenplätze bietet.

**Kaufgeluche**  
**Elektrokarren**  
 gebraucht, aber gut erhalten, leicht zu laufen.  
**Andreas Wöhler, Papierwerk Markt, 2066a**

**Kaufe**  
 jetzt Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. in guten Preisen  
**A. Silbermann, Sei. 251, 4. Brunnenstr. 1**

**Zu verkaufen**  
 2 div. e. W. u. d. f. u. mittl. Natur außer Bolkstoff. 20. Mk. 2 dunkle Federstühle. 20. Mk. 10. Mk. 10. u. dff. Herrenstr. 20, I. Et., rechts. 23033

**SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE**  
 SONNTAG, den 26. Dez. 1926 von 4—1/2 Uhr  
**Tanz-Tee**  
 ab 8 Uhr  
**Weihnachts-Ball**  
 Souper Mk. 5.— / Kein Zwang  
**JAZZ-BAND**  
 Silvester-Fester in sämtlichen Räumen

**Druckarbeiten**  
 werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten.**

**Kompressorlose DIESELMOTOREN**  
**DEUTSCHE WERKE KIEL**  
 AKTIENGESELLSCHAFT  
 Kiel, Schließbach 152/165 — Fernruf: Kiel 6300-14  
**Büro Stuttgart Büro München**  
 Schönbstr. 8, III. Fernruf: 2804344  
 Nymphenburgerstr. 47 Fernruf: 564108 und 564158  
 — Auskunft und Beratung durch Fachingenieure kostenfrei —

**Damen- u. H.-Käder**  
 als passende Weihnachts- geschenke billig abzugeben: Seifenstr. 6, III. 11. 23026  
**Biliges Weihnachts-Geschenk!**  
 Ein fabrikneues 21988  
**Damen-Fahrrad**  
 mit unter. Kabinenpreis, als privater Sand abzugeben: Wauer, Mühlenterrasse Nr. 102. 2438  
 Ein Kinderstuhl, 1 Kinderwagen, ein Weis sind preiswert abzugeben: Seifenstr. 10, III. 11. 23030  
**Herren-Anzüge**  
 dunkel, modern zu 45. u. u. verkaufen. 23009  
 Mühlenterrasse, 4. 1. Etod.

**1 Jagdanzug**  
 grün Boden, 1 Mantel, neu, für ar. sch. Herr billig abzugeben: Wismarstr. 41, I. 23037  
**Herberischer**  
 dunkel, gut erhalt., zu 8 u. 12. Mk. abzugeben. 23010  
 Mühlenterrasse, 4. 1. Et.

**Faltenüberzieher**  
 Smoking u. Frackauszug, auf Seide, grau (fog. Schwarzblau), Man. vollste bill. abzugeben: Kaiserstr. 65, III. 11. 24816  
**Tiermarkt**  
**Wohli**  
 (Gardin), 6 Monate alt, sehr schön Zier, in gute Hände zu verff.: Kriegsstr. 103, B. 1. 23228

**W. Lehmann**  
 Im **Pelze-Verkauf**  
 32 Zirkel 32 28923  
 große Auswahl in **Herrenkragen u. Muffen**  
 zu staunend billigen Preisen.

**Markgräflich Palais**  
 am Rondellplatz  
**Grosse Obstschau u. Obstverkauf**  
 tägl. von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Feinste Erzeugnisse aus den Holzgärten in Bad. Baden  
 Haltbarste Erzeugnisse aus dem Bodenseegebiet u. a.  
 Eingang durch die Möbelausstellung  
**J. Weber.** Fernruf 5157. **Kaiserstr.**

**Postpaketadressen, Aufklebadressen**  
 mit und ohne Firmenaufdruck  
 liefert prompt und billig die  
**Buchdruckerei F. Thiergarten**  
 Karlsruhe, Ecke Strick und Hammerstr.  
 Telefon Nr. 4051, 4052, 4053, 4054.

**W. Lehmann**  
 Im **Pelze-Verkauf**  
 32 Zirkel 32 28923  
 große Auswahl in **Herrenkragen u. Muffen**  
 zu staunend billigen Preisen.